

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 45 (68. Jahrgang)

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 6. November 1953

Steuersenkung ab 1. Jänner

Finanzminister Dr. Kamitz hat dem Ministerrat einen Entwurf über die Steuersenkung der Lohn-, Einkommen- und der Gewerbesteuer vorgelegt. Der Ministerrat hat die Entwürfe genehmigt und den zuständigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften den Kammern zur Begutachtung zugestellt, die innerhalb 14 Tagen dazu Stellung nehmen werden. Die neuen Steuergesetze werden von allen Bevölkerungskreisen begrüßt werden, sie bringen den Arbeitnehmern eine Erhöhung des Reallohnes, den öffentlichen Angestellten eine Nachziehung ihrer Gehälter und den Unternehmern eine Steuererleichterung. Die beträchtliche Ermäßigung der Gewerbesteuer wird besonders der mittleren und kleineren Geschäftswelt und dem Gewerbebestand zugute kommen. Mit der Steuersenkung wird auch eine Vereinfachung der Steuerberechnung verbunden sein. Wir werden über die neue Steuergesetzgebung laufend berichten.

Bundeskanzler Ing. Raab:

Gebt uns endlich unser Recht!

Am 30. Oktober trat der Nationalrat zusammen, um die zehnte Wiederkehr des Tages der Moskauer Deklaration zu einer Kundgebung für die Freiheit und Unabhängigkeit Österreichs zu benützen. Hierbei gab Bundeskanzler Ing. Raab für die Regierung eine Erklärung ab, in der er zunächst einen Überblick über die mühselige und leidvolle Geschichte der Verhandlungen über den Staatsvertrag gab. Er erwähnte u. a. dann die Erleichterungen im Besatzungsregime. Diese Erleichterungen, die wir selbstverständlich mit größter Genugtuung zur Kenntnis genommen haben, sind aber zugleich ein offenes Eingeständnis, daß unserem Lande durch Jahre hindurch bitterstes Unrecht zugefügt wurde. Alle die uns erst heuer zugestandenen Erleichterungen hätten schon längst gewährt werden können, und alle diese Erleichterungen, so erfreulich sie auch sind, können nicht darüber hinwegtäuschen, daß das große Unrecht, das an Österreich begangen wird, noch immer besteht. Ein kulturell so hochstehendes Volk wie das

österreichische, dessen Friedenswille außer Zweifel steht, das in einem musterhaften demokratischen Staatswesen lebt, hat das Recht auf Freiheit und Souveränität, die man heute auch wenig entwickelten Kolonialvölkern bewilligt. Wir werden uns erst dann als frei fühlen, bis der Staatsvertrag die Unterschrift aller vier Großmächte trägt und bis der letzte

Soldat, der hier Besetzung spielt, österreichischen Boden verlassen hat. Es ist leider Tatsache, daß unser Land ein Faustpfand in den Händen der Großmächte geworden ist. Wir können uns mit einer Mentalität, die zivilisierte Völker zu Faustpfändern macht, nicht abfinden. Das österreichische Volk wird nicht verstummen, es wird den Ruf nach Freiheit und Gerechtigkeit so lange erheben, bis es endlich gehört werden wird. Wir haben fürwahr lange genug Geduld aufgebracht. Diese Geduld geht aber auch einmal zu Ende. Wir wünschen nichts sehnlicher, als daß zugleich mit der Erfüllung des uns feierlich gegebenen Versprechens auch der Friede festgestellt und gesichert werde. Wir werden es niemals zulassen, daß Österreich als Sprungbrett für irgendwelche kriegerische Aktionen mißbraucht wird. Zwei Weltkriege, bei denen wir beide Male Opfer waren, haben uns eindringlich gelehrt, das kostbare Gut des Friedens zu schätzen. Wir fordern daher die vier Alliierten auf, die Stimme des österreichischen Volkes heute am zehnten Jahrestag der Moskauer Deklaration nicht zu überhören, eines geduldigen Volkes, das heute einstimmig ruft: Jetzt ist es genug, gebt uns endlich unser Recht! Laßt uns wieder arbeiten als freie Menschen in einem unabhängigen Staat für Österreich und für den Frieden auf der ganzen Welt!

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Der Leiter der Bundestheaterverwaltung Dr. Egon Hilbert ist zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde Sektionsrat Ernst Marboe ernannt. Sektionsrat Marboe ist der Verfasser des Österreich-Buches und einer der Drehbuch-Autoren des Österreich-Films.

Die Tauernkraftwerke haben dieser Tage auf dem Moserboden den 300.000 Kubikmeter Beton in diesem Jahre ver-

baut. Seit Baubeginn im Sommer 1952 ist das der 400.000 Kubikmeter, der auf dem Moserboden verbaut worden ist. Da die beiden Moserbodensperren, Moser- und Drossensperre, eine Gesamtkubatur von einer Million Kubikmeter haben werden, sind dennoch bisher zwei Fünftel dieser Menge verbaut worden.

Ein altes Verkehrshindernis war unmitttelbar vor St. Pölten die Brücke über die Traisen. Die im Jahre 1904 erbaute Brücke wurde jetzt aus ihren Fundamenten gehoben und in einem Tempo von 90 cm in der Stunde zur Seite geschoben. In dem gleichen Tempo wird in den nächsten Tagen die neue Brücke, die schon fertiggestellt ist, auf den Platz der alten Brücke geschoben werden. Die alte Brücke wird bei Scheibmühl wieder über die Traisen gelegt werden.

Salzburg ist die erste größere Stadt Österreichs, die keinen Straßenbahnverkehr mehr hat. Nach Bewältigung des Verkehrs am Allerheiligentag stellten die Linien nach Hellbrunn und Parsch den Betrieb ein, den Autobusse übernahmen. Die Strecke nach Lamprechtshausen wird schon seit einiger Zeit von einer modernisierten elektrischen Bahn bewältigt.

Ein Wahrzeichen der Stadt, das Linzer Schloß, drohte in den letzten Wochen einzustürzen, da dicke Mauersprünge die Gewölbe durchziehen. Die Schäden, die erst kürzlich in vollem Umfang entdeckt wurden, werden zur Gänze behoben werden; außerdem wird nach den Plänen des Professors Holzmeister am Südfügel ein Neubau errichtet werden, der sich mit elf Stockwerken markant in das Stadtbild einfügen wird. In dem neuen Trakt wird ein Konzertsaal für 3000 Personen, Büro und ein Terrassenhof entstehen.

Im Gebiete des Neusiedler Sees halten sich ungefähr 30.000 Wildgänse nord-europäischer wie westsibirischer Herkunft auf. Die Graugans, die einzige in diesem Raum brütende Wildgans, ist nur mehr in verschwindender Zahl vertreten, von der Bläßgans, der weitaus häufigsten „Wintergans“, wurden bisher nur einige Scharen beobachtet. Die meisten Tiere finden sich nur zum Übernachten auf dem See ein und fliegen am Morgen auf die Felder zur Nahrungssuche. Während des Heimfluges ist der Himmel dreierlei Stunden von Wildgänsen bedeckt, wobei die Luft von ihren Rufen und dem Rauschen der Flügelschläge erfüllt ist.

In der Nähe von Röthelstein bei Frohnleiten (Steiermark) ereignete sich ein Verkehrsunfall, bei dem sechs britische Soldaten auf furchtbare Art ums Leben kamen. Ein mit 30 Soldaten besetzter Kraftwagen fuhr in einen acht Meter tiefen Werkskanal. Der Wagen durchstieß das Eisengeländer und nach wenigen Sekunden war das schwere Auto in den Fluten versunken. Viele Insassen waren abgesprungen; doch zwölf waren noch im Wagen. Sie versuchten, sich zu be-

freien, doch waren die meisten schon bei dem Sturz schwer verletzt worden. In Leoben wurde eine zwanzigjährige Hochstaplerin, Maria D., verhaftet, die das Gerücht verbreitet hatte, sie sei Erbin einer 40.000-Dollar-Erbenschaft. Sie hatte auf Grund ihrer Erzählungen in einem Leobner Kaufhaus unbeschränkter Kredit erhalten und vor allem Kleider um 15.000 S eingekauft. Die angebliche Dollarerbin erhielt auch zahlreiche Heiratsanträge. Die Hochstaplerin gab zu, geschwindelt zu haben, und erklärte, sie habe „einmal die große Dame spielen wollen“.

In Garsten hätte ein Sträfling namens Johann Kirschberger drei Jahre Kerker verbüßen sollen, doch gelang es ihm, am 1. September zu entspringen. In Wien fand er nächst dem Naschmarkt einen auf den Namen Karl N. lautenden I-Ausweis. Er klebte in die I-Karte sein eigenes Photo, setzte sich eine Brille auf und begab sich auf Reisen. In Badgastein, Villach und Lienz ließ er sich gegen Einlagen von je 50 Schilling Postsparbücher ausstellen, die er in geschickter Weise fälschte. Er pauste Poststempel ab, zeichnete sie mit der Hand nach und täuschte dadurch vor, daß auf die Postsparbücher 7000 Schilling eingelegt seien.

In Palfau bei Hiefalau versuchte der Hilfsarbeiter Paul Amann einen Kollegen, der 3000 S bei sich trug, zu berauben. Schon hatte er sein Opfer niedergeschlagen, als der 13jährige Schüler Alois Kothleitner den Tatort passierte. Der Knabe alarmierte die Gäste eines benachbarten Gasthauses, die den Täter überwältigten. Der Räuber wurde in bewußtlosem Zustand in den Arrest gebracht, der Überfallene, der schwer verletzt ist, ins Spital geschafft.

In Schiedlberg bei Steyr verursachten drei Rehe einen tödlichen Verkehrsunfall. Als ein Motorradfahrer, Franz Herndler, mit seinem Fahrzeug die Ortschaft passierte, sprangen plötzlich drei Rehe in die Fahrbahn, von denen eines zwischen dem Lenker und der auf dem Sozius mitfahrenden Anna Spatt aus Frauenhofen über das Motorrad setzte. Herndler verriß die Maschine und stürzte, wobei seine Begleiterin tödlich verletzt wurde.

Der Besitzer einer Hollabrunner Sportfoto-Annahmestelle, der 28jährige Erich Dollberger, wurde verhaftet, weil er einen Teil der ausgefüllten Scheine nicht weitergeleitet und das Geld für die Marken behalten hatte. Der Betrug wurde entdeckt, als einer seiner Kunden einen „Elfer“ gemacht hatte. Kleinere Gewinne zahlte Dollberger selbst aus, was bisher immer als „besondere Gefälligkeit“ gewertet worden war.

In Gramatneusiedl wurde der 13jährige Leopold Travnicek im Hause seiner Eltern von einer Katze in den linken Zeigefinger gebissen. Da bei der später erfolgten Untersuchung des Tieres Tollwutsymptome festgestellt worden sind, wurde das Kind zur ärztlichen Behandlung in das Krankenhaus gebracht. Die Katze befindet sich in sicherer Verwahrung.

Von Wiener Polizeibeamten wurde eine „Heilkünstlerin“, Kartenaufschlägerin und Chiromantin, die 68jährige Magdarena Kostial, verhaftet. Die Frau plagte die Krankheiten ihrer Kundinnen durch Handauflegen zu „diagnostizieren“ und verkaufte dann Kopfwepulver als Wunderheilmittel.

AUS DEM AUSLAND

Südafrikanische Ernährungsfachleute überraschten die Gesundheitsbehörden jetzt mit einem neuen Rezept, mit dem das alte Problem der Eiweißarmut des Brotes gelöst werden soll: sie erfanden das Fischbrot. Nach anderthalbjähriger Suche nach einer Quelle tierischen Eiweißes präsentierten sie jetzt ihr Produkt. Das aus Fischmehl gebackene Brot enthält zweimal soviel Eiweiß wie Milch, ist dazu ein Drittel billiger und außerdem garantiert geschmack- und geruchlos. Dem Teig wird zur Verbesserung Nußmehl, Milchpulver und Fett beigegeben.

Aus einer in Newyork erschienenen Bevölkerungsstatistik des gesamten amerikanischen Kontinents ist ersichtlich, daß die Zahl der Bewohner der lateinamerikanischen Staaten zweieinhalbmal so rasch wächst, wie in den übrigen Teilen der Welt. Die Bevölkerung Lateinamerikas und der Karibischen Inseln beträgt jetzt 173 Millionen, das sind ungefähr soviel Einwohner, wie sie die Vereinigten Staaten und Kanada miteinander haben. Falls dieses Tempo des Bevölke-

Österreich ist lebensfähig!

Dr. Kamitz legt den Haushaltsplan für 1954 vor

Die Herbstsession des Nationalrates wurde durch das große Exposé des Finanzministers Dr. Kamitz eingeleitet. Dr. Kamitz gab einen Überblick über die Vorgeschichte des Bundesfinanzgesetzes und betonte, niemand habe im Herbst 1952 vorausahnen können, daß sich die Umstellung der österreichischen Wirtschaft von der Inflation auf einen stabilen Geldwert in so kurzer Zeit vollziehen würde. Die letzte Hürde, die auf währungspolitischen Gebiet noch bestanden hatte, die Vereinheitlichung der verschiedenartigen Kurse für Warenverkehr und für Dienstleistungen, konnte genommen werden, ohne daß eine Schockwirkung beim Konsumenten eingetreten wäre. Der Finanzminister appellierte an die bisher bewährte Disziplin der Arbeitnehmererschaft, diese für alle Konsumenten wichtige Entwicklung nicht durch unbegründete Lohnforderungen zu beeinträchtigen, und richtete an die gesamte Wirtschaft den Appell, sich der größten Preisdisziplin zu befleißigen. Im weiteren Verlauf seiner Rede trat der Minister für die Forderung der Investitionstätigkeit und für die Milderung der Steuerprogression ein. Weiters sagte er u. a.: „Unter den schwierigsten Verhältnissen, durch zähe Arbeit und Fleiß der Bewohner und im Verein mit der ihm zuteil gewordenen Hilfe ist es Österreich gelungen, seine Lebensfähigkeit zu erlangen. Ich freue mich, heute feststellen zu dürfen“, sagte der Finanzminister, „daß wir den Wettlauf zwischen der Verringerung der Auslandshilfe und der Stärkung der wirtschaftlichen Position dieses Landes gewonnen haben. Dies findet auch hohe Würdigung im Ausland. Überall wird die Tatsache beachtet, daß gerade in Österreich durch einen ausgeglichenen Staatshaushalt und einem stabilen Wertungswert jene klassischen Voraussetzungen geschaffen wurden, die zur wirtschaftlichen Integration Europas unerlässlich sind. Eingehend behandelte der Finanzminister die Personalverhältnisse und unterstrich hierbei die Notwendigkeit einer aktiven Familienpolitik, um eine weiter zunehmende Überalterung unseres Volkes zu verhindern. Nachdem Dr. Kamitz noch

über die Sicherung der Renten gesprochen hatte, die Kulturfragen besprach und besonders ausführte, daß die Staatsmonopole für die Staatseinnahmen ihre Bedeutung verloren haben, erklärte er am Schlusse seiner Rede, er habe alles getan, um die Wünsche der verschiedenen Ressorts so weit als möglich zu erfüllen. „Es ist klar, daß nicht alles, was an sich durchaus als notwendig oder begrüßenswert anzusehen ist, erfüllt werden konnte. Hier geht es dem Staat genau so wie dem privaten Haushalt, der sich ebenfalls nur nach Maßgabe der vorhandenen Mittel mit begehrteten und erstrebten Dingen ausstatten kann. Der Vorschlag ist aber auch ein Budget der Sparsamkeit und ein Budget, das auf die sozialen Belange des Staates weitestgehend Rücksicht nimmt.“

Der Stephansturm in höchster Gefahr

Wiens ehrwürdiges Wahrzeichen, der alte „Steffel“, befindet sich in höchster Gefahr. Erst in diesen Tagen ist es gelungen, bisher verborgen gebliebene Schäden aus dem 1945 durch den Brand schwer mitgenommenen Hochturm in Augenschein zu nehmen und die ganze Schwere der Zerstörungen festzustellen. Das Ergebnis war erschütternd. Das Gestein des Turmes ist zu einem hohen Grad brüchig und von fingerdicken Sprüngen durchzogen. Jetzt schon können größere Teile des Stephansturmes herabstürzen und nicht nur die darunterliegende Sakristei und das Mesnerhaus, sondern auch Passanten gefährden. Die Dombauleitung hat daher die dringenden Arbeiten am unausgebauten Nordturm sowie die anderen Bauvorhaben und Renovierungen im Dom selbst vorläufig zurückgestellt. In einer großen Aktion sollen die Bevölkerung und die öffentlichen Stellen aufgerufen werden, die Gefahr eines Turmeinsturzes zu bannen. Die zum Ausbau notwendige Bausumme beträgt 15 Millionen Schilling.

rungszuwachses bis zum Jahre 2000 anhält, werden die lateinamerikanischen Staaten dann 550 Millionen Einwohner haben, gegen 220 Millionen in den Vereinigten Staaten.

Die sagenhaften Inkaschätze lassen die Peruaner nicht ruhen. Eine Gruppe von Geologen und Altertumsforschern, die von einer Pionierabteilung der peruianischen Armee begleitet wird, hat mit den Ausgrabungen in der alten Kaiserstadt Cuzco begonnen. Hier soll nach der Sage Huascar, der letzte Inkakaiser, Berge von Gold und Edelsteinen vergraben haben, als der Widerstand gegen die spanischen Eroberer zusammenbrach. Man erzählt, das Huascar die Träger mit den Schätzen, die sie in die Berge gebracht hatten, einmauern ließ und mit eigener Hand die Arbeiter niederstach, die die Höhle abschlossen. Pioniere tragen nun eine Mauer ab, hinter der sich angeblich die Schatzhöhlen befinden sollen. Einzelne Wissenschaftler, die ersteren jedenfalls, glauben weniger den Inkaschätze als die Grabstätten der Inkakaiser, die noch nicht aufgefunden worden sind, in den Höhlen zu entdecken.

Auf dem Ausgrabungsgelände der alten Wikingerstadt Haithabu im Schleybäcken bei Schleswig wurde die 300 Meter lange Reede der einstigen Welthandelsmetropole und ein gut erhaltenes Wikingerboot entdeckt, das auf dem Grund des völlig verschlammten ehemaligen Hafenbeckens zum Vorschein kam. Wie die Leiter dieser Aktion, Dr. Karl Kersten und Professor Herbert Jahnkuhn, in Kiel mitteilten, ist es bisher gelungen, die ersten Teile des Schiffes, stark verbrannte Planken, zu bergen. Es wird angenommen, daß der Schiffsboden noch gut erhalten ist. Die Wikinger Handelsstadt Haithabu war im 9. bis 11. Jahrhundert der bedeutendste Umschlagplatz zwischen Ost- und Westeuropa. Am Anfang des 12. Jahrhunderts wurde die Stadt durch einen Brand völlig zerstört und nicht wieder aufgebaut. Das jetzt gefundene, teilweise verbrannte Wikingerschiff läßt darauf schließen, daß dieses Schiff während der Todesstunde der Wikingerstadt im Hafen lag.

Der fast hundert Jahre alte Zirkus Carl Hagenbeck, neben Busch und Krone einer der „Großen Drei“ der deutschen Zirkuswelt, steht vor der Auflösung. Der Miteigentümer Carl Heinrich Hagenbeck gab bekannt, daß Zelte und rollendes Material zum Verkauf oder zur Pacht ausgeben worden seien, weil man die Unkosten des Reiseunternehmens nicht mehr tragen könne.

Der deutsche Opern- und Operettenkomponist Eduard Künnecke starb nach langer Krankheit im Alter von 67 Jahren in einem West-Berliner Krankenhaus an den Folgen einer Herzschwäche. Der Verstorbene schuf über 30 Operetten, darunter den „Vetter aus Dingsda“ und „Glückliche Reise“.

Der Modeschöpfer Christian Dior klagte Exkönig Faruk bei einem Pariser Gerichtshof auf Bezahlung von sechs Millionen Francs für elf Kleider und Mäntel, die der ehemalige Monarch vor seiner Abdankung bestellt hatte. Als Beweis legte Dior dem Gericht ein Schreiben des Leiters des Privatsekretariats Faruks, Antoine Pully, vom 9. März 1952 vor. Die Ware war der ägyptischen Botschaft in Paris zur Weiterleitung nach Kairo übergeben worden.

Der 31 Jahre alte Ire Joseph Christoph Reynolds wurde in Leicester nach einem Prozeß von nur vier Minuten Dauer wegen Mordes zum Tode verurteilt. Reynolds hat am 2. Mai die zwölfjährige Janet Mary Warner mit einem Seidenstrumpf erdrosselt. Sein Anwalt erklärte, Reynolds habe es abgelehnt, sich zu verteidigen. Als der Prozeß eröffnet wurde, sagte der Angeklagte: „Ich bekenne mich schuldig. Für mein Verbrechen habe ich die schwerste Strafe verdient. Um das arme kleine Mädchen tut es mir aufrichtig leid, und ich bedauere von ganzem Herzen, daß ich ihren Eltern so viel Schmerz zugefügt habe.“ Dem Richter blieb nichts anderes übrig, als die Todesstrafe zu verkünden, da nach englischem Recht nicht weiterverhandelt wird, wenn der Angeklagte sich schuldig bekennt.

Mit einem Verband am linken Handgelenk erschien kürzlich Exkönigin Alexandra von Jugoslawien vor einem französischen Gerichtshof, bei dem ihr Gemahl, Exkönig Peter, im Vormonat die Ehescheidungsklage eingereicht hatte. Der Rechtsanwalt der früheren Monarchin erklärte, sie habe in einem Pariser Hotel Selbstmord verüben wollen und sich mit einem Taschenmesser am Handgelenk verletzt. Zu dieser Verzeihungstat sei sie durch die Erkenntnis getrieben worden, daß Exkönig Peter sich nicht mit ihr versöhnen werde. Peter gab seinerzeit als Grund für das Scheidungsbegehren an, seine Frau habe ihn verlassen.

Wie das Internationale Wollsekretariat mitteilt, hat sich eine Newyorker Firma ein Verfahren patentieren lassen, durch das Textilien und andere Materialien ständig bakterienabwendend gemacht werden sollen. Die nach dem neuen Verfahren behandelten Stoffe sollen krankheitsregende Bakterien, Pilze oder Schimmelpilze wirksamer unschädlich machen als viele medizinische Drogen. Gegenwärtig werde geprüft, inwieweit die Laboratoriumsversuche in die Großfabrikation von Textilien übertragen werden könnten.

Der Zirkusakrobat Etienne Marchesi, der vor einiger Zeit vom fliegenden Trapez gestürzt war und einen doppelten Bruch des Beckens sowie eine Verkrümmung der Wirbelsäule erlitten hatte, so daß er seine Beine nicht mehr gebrauchen kann, vollführte kürzlich eine einmalige artistische Leistung: er stieg auf

den Händen die Stiege, die am Abhang des Montmartre zur Sacre-Coeur-Kirche führt, hinab und anschließend hinauf. Marchesi hat sich schon durch andere Leistungen ausgezeichnet, vor allem durch seinen Weltrekord im Gehen auf den Händen, als er eine 200 Kilometer lange Strecke in 20 Tagen bewältigte.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 23. Oktober ein Mädchen Eveline Maria der Eltern Walter und Martha Rauter, Gendarmeriebeamter, Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 3. Am 24. Oktober ein Knabe Johann der Eltern Leopold und Christine Schwandegger, Landwirt, St. Leonhard a. W., Rotte Steinkeller 23. Am 26. Oktober ein Knabe Walter der Eltern Franz und Rosa Pöchlhacker, Zimmermann, Hollenstein, Rotte Oisberg 17. Am 26. Oktober ein Knabe Kurt der Eltern Michael und Sophie Reiter, Landarbeiter, Zell-Arzbühl 27. Am 28. Oktober ein Mädchen Elisabeth der Eltern Joseph und Theresia Wöhry, Bundesbahnpensionist, Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 33. Am 28. Oktober ein Mädchen Claudia Christine Marianne der Eltern Karl und Maria Haumer, Tapezierer, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 94. Am 28. Oktober ein Mädchen Susanne der Eltern Anton und Maria Kohlhöfer, Kraftfahrer, Waidhofen, Graben 21. Am 30. Oktober ein Knabe der Eltern Friedrich und Oswald Riebl, Fabrikant, Ybbsitz, Knieberg 46. — Todesfälle: Am 28. Oktober Theresia Burkhart, Haushalt, Sonntagberg, Rotte Wühr 74, 70 Jahre. Am 28. Oktober Johanna Stöckl, Pflügling, Waidhofen, Wienerstraße 47, 44 Jahre. Am 1. November Aloisia Henöckl, Rentnerin, Ybbsitz 135, 69 Jahre.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 8. ds.: Dr. Franz A. Mann.
Evangelischer Gottesdienst am Sonntag den 8. ds. um 10 Uhr im Betsaal, Hoher Markt 26.

Allerheiligen — Allerseelen. Wohl selten waren die Feiertage, die vor allem unseren Toten gewidmet sind, so von schönem, mildem Wetter begünstigt als heuer. Schon an den Vortagen sah man viele Menschen dem Friedhof zueilen, um die Gräber zu schmücken. Ein nie abreißender Menschenstrom bewegte sich besonders am Allerheiligentag durch die Pocksteinallee und die Ybbsitzerstraße zum Friedhof, wo nachmittags die herkömmlichen kirchlichen und weltlichen Feierlichkeiten unter ungewöhnlich großer Beteiligung der Bevölkerung stattfanden. Sehr eindrucksvoll gestaltete sich die Feier bei den mit weißen Chrysanthemen gezierten Kriegergräbern, bei der Prälat Dr. Landlinger ergreifende Worte sprach und an der Kirchenchor, der Gesangsverein und die Stadtkapelle mitwirkten. Ein Gang durch den Friedhof zeigte, wie liebevoll fast jedes Grab gepflegt wird und wie das Gedenken an die Verstorbenen durch Blumen und Lichter auch äußerlich zum sichtbaren Ausdruck kommt. Wohl gibt es auch Gräber, die keine Blume mehr ziert und kein flackerndes Licht mehr belebt und über die das Gras wächst. Es sind dies die Grabstätten, die der Vergessenheit anheimgefallen sind, wie doch schließlich alles Gedenken ins große Meer des Vergessens endet. Es ist zu begrüßen, daß unser schöner Friedhof jetzt mehr und mehr Grabmäler erhält, die von der üblichen Art der Gußeisenkreuze abgehen und recht ansprechende Kreuze aus Handschmiedearbeit zu sehen sind. Neu ist das von der Stadtgemeinde für den verewigten Bürgermeister Komm.-Rat Alois Lindenhöfer errichtete Grabdenkmal, das auf Schnabelbergmarmor ein künstlerisch hergestelltes großes schmiedeisernes Kreuz trägt. Die Grabstätte des hier im Jahre 1902 verstorbenen Tondichters Debrois van Bruyk, die schon halb verfallen war, wurde ebenfalls von der Stadtgemeinde wieder hergestellt. Die Stadtverwaltung war weiters bemüht, dafür zu sorgen, daß der Friedhof selbst, wie auch die Zugangsstraßen sauber und gepflegt sind und es wäre zu begrüßen, wenn alle Friedhofbesucher pietätvoll darauf achten würden, daß diese Stätte stets ihrer Bestimmung nach erhalten werde und daß beim Betreten des Friedhofes immer der gebührende Ernst und die Ehrfurcht vor dieser Weihestätte beachtet wird.

Volksbühne. Die Waidhofner Volksbühne bringt am Samstag den 14. ds. um 20 Uhr und Sonntag den 15. ds. um 15 und 20 Uhr im Inführsal das große Erfolgsstück der Wiener Kammerspiele „Matura“, Lustspiel in drei Akten von Ladislaus Fodor, in Waidhofen zur Erstaufführung. Allen Freunden echter und guter Theaterkunst wird mit diesem Stück ein besonderer Leckerbissen geboten. Das humorvolle Spiel rund um den Liebesbrief einer Gymnasiastin tut heute noch seine Wirkung und man entbehrt bei aller Fröhlichkeit nicht eine merk-

liche tiefere Bedeutung des Spieles, das auch uns noch einiges zu sagen hat. Wir erwarten, daß kein Waidhofner die „Matura“ schwänzt und sich rechtzeitig im Vorverkauf in der Papierhandlung Kappus-Ellinger einen guten Sitzplatz besorgt. Die auswärtigen Theaterbesucher haben zur Sonntag-Nachmittagsvorstellung sowohl aus der Richtung Göstling wie auch Ybbsitz, Gafrenz und Kematen gute Zugverbindungen.

Österr.-Sowjetische Gesellschaft — Für Freundschaft und Frieden! Die Österreichisch-Sowjetischen Freundschaftswochen 1953 beginnen diese Woche und dauern bis 5. Dezember 1953. In dieser Zeit werden von der Österr.-Sowjetischen Gesellschaft sowie von verschiedenen anderen Organisationen Veranstaltungen durchgeführt, die der Freundschaft zwischen Österreich und der Sowjetunion dienen. Wir laden Sie alle höflichst ein, zum Gelingen dieser Freundschaftsveranstaltungen zwischen unserem und dem Sowjetvolke beizutragen. Samstag den 7. November um 20 Uhr: Oktober-Feier in Böhlwerk. Sonntag den 8. November um 10 Uhr vormittags Festveranstaltung in Waidhofen a. d. Y. im Kinosaal mit dem Farbfilm „Fern von Moskau“. Die Werkskapelle Böhlwerk gibt von 10 bis 10 Uhr vor dem Kino ein Platzkonzert. Im Kulturzentrum Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz, sehen Sie die Ausstellung „Die Mutter und das Kind im Sowjetlande“. Während der Freundschaftswochen finden im Kulturzentrum jeden Samstag um 19 Uhr Lichtbildvorträge statt; weiters jeden Mittwoch von 16 bis 17 Uhr Kinderstunde. Besuchen Sie unser Kulturzentrum! Lesestube, Schachzimmer und Tischtennis. Von unserer Bibliothek können Sie die besten Bücher für den Heimabend im Winter leihweise bekommen. In der Lesestube stehen Ihnen stets die neuesten Bilderzeitschriften, Zeitungen und eine große Auswahl von Büchern zur Verfügung. Helfen Sie, wertere Freunde mit, die Freundschaft mit der Sowjetunion im Dienste des Friedens und der Heimat zu festigen! Die Bezirksleitung der Österr.-Sowjetischen Gesellschaft.

Wiener Komödie „Theophanes“. In der vorigen Woche hatte das kunstverständige Publikum einen besonderen Genuß. Das Schauspielensemble der Wiener Komödie brachte im Inführsaal das Lustspiel „Theophanes“ von Theo Lingner und Franz Gribitz mit außerordentlichem Erfolg zur Aufführung. Der Inhalt — es handelte sich um die mythologischen Kriege — ist eine Persiflage auf die Korruption und die Scheinheiligkeit des alten Roms — und wie das Telephon und andere moderne Einrichtungen zeigen, gleichzeitig eine Kritik unserer Zeit. Ein modernes Lustspiel, aber in antikem Gewande, vielleicht ein wenig frivol, aber ausgestattet mit geistreichen Pointen, überraschendem Witz und schlagerartiger Situationskomik. Otto Kroneder, der auch die Leitung der Bühne hatte, spielte selbst die Hauptrolle des Historikers Stefan, der durch einen Traum, den ein elektrischer Schlag verursacht hatte, plötzlich zu Theophanes wird, eines Mannes, der zwei Stunden das Publikum in das Sündenbabel des alten Roms führt und mit schonungsloser Kritik alle Mißstände des öffentlichen und privaten Lebens — die ebenso auch unsere sein könnten — beleuchtet. Seine gepflegte Sprache, die auch allen übrigen Darstellern (Gerti Tremel, Egon Kozna, J. Hoflehner, Walter Stumfoll, Helga Klaus) eigen war, sowie die Natürlichkeit und Unaufdringlichkeit seiner Spielart gaben dem Stück — das übrigens am nächsten Abend wiederholt werden mußte — den Erfolg. Das Publikum bedankte sich durch anhaltenden Applaus für die köstliche Unterhaltung und wir hoffen, bald wieder einen so angeregten Abend verbringen zu können.

R. P.
Musealnachrichten. Im Schaufenster der Fa. Tomaschek, Oberer Stadtplatz, ist das lebenswahre Bildnis des einstigen Mitbegründers, ersten Kustos und Gestalters unseres schönen Heimatmuseums Schulrat Professor Josef Forsthuber zur Besichtigung ausgestellt. Das äußerst gelungene Ölporträt nach einem Photo stammt vom akadem. Maler Professor Robert Leitner, der als gebürtiger Waidhofner selbst einst Schüler des Verewigten und daher wie kein anderer berufen war, dem Meister und Lehrer hiermit ein wohl gelungenes Werk des Erinnerns zu widmen. Das Gemälde, das im Einverständnis mit dem Musealausschuß in Auftrag gegeben wurde, wird künftig in einem noch zu bestimmenden Ausstellungsraum, der nach dem Verstorbe-

nen benannt werden wird, eine würdige Aufstellung erfahren.

Wieder Segelflugsport in Waidhofen. Waidhofen war in den Jahrzehnten zwischen den beiden großen Kriegen ein aktiver Brennpunkt des Segelflugsportes. Viele erinnern sich noch an jene unermüdete Gruppe von Segelfliegern, die sich damals um Prof. Weißmann scharte. In den nachfolgenden Jahren des Zusammenbruches fehlten die gesetzlichen Voraussetzungen für eine Reaktivierung dieses schönen Sportes. Erst vor ungefähr zwei Jahren wurde es möglich, daß sich begeisterte Segelflieger, teilweise aus der ehemaligen Gruppe Weißmann, auch hier in der alten Segelfliegerstadt zusammenfinden konnten, die in harter Kleinarbeit und mit viel Opfermut aus alten Beständen und Wracks mit dem Bau von zwei Flugzeugen begannen. Diese neue Gruppe brachte es zuwege, in kaum zwei Jahren zwei Segelflugzeuge und zwar ein Grunau-Baby II und einen Schulgleiter 38 fix und fertig zu bauen. Beide Flugzeuge wurden kürzlich in Wien überprüft und eingeflogen. Auch wurde von dortigen Fachleuten und Prüfern die Arbeit der hiesigen Gruppe bestens eingeschätzt und gewertet. Nun beabsichtigt die hiesige Segelfliegergruppe in Bälde vor die Öffentlichkeit zu treten. Es soll Ende November auf den Gründen der Gstadter Heide die Flugtaufe und eine Flugschau stattfinden. Der Bürgermeister der Stadt, Franz Kohout, selbst ein begeisterter Segelflieger, rief kürzlich die Männer der Gruppe zu sich und versicherte, ihren künftigen Bestrebungen die vollste Unterstützung. Er betonte dabei die hohen charakterlichen Werte der Disziplin und Einsatzbereitschaft, die der Segelfliegersport beansprucht und herausarbeitet. Die Segelfliegergruppe, die sich nach den gegebenen Vereinsstatuten reaktivierte, setzt sich aus folgendem Vorstand zusammen: Obmann Karl Wagner, ein ehemaliger Segelflieger aus der Weißmann-Gruppe, Stellvertreter Hans Köberl, ehemals ein bewährter Segelfluglehrer aus Graz, und Hans Gamsriegler als Schriftführer. Über die weitere Tätigkeit der Waidhofner Segelfliegergruppe bringen wir laufend Nachrichten in unserem Blatte.

Tod auf der Straße und Fahrerflucht. Vermutlich von einem entgegenkommenden Lastauto wurde am 2. ds. um 18 Uhr auf der Bezirksstraße im Gemeindegebiet von Mauer-Öhling der 28jährige, beim hiesigen Malermeister Schiebl in Arbeit befindliche Malergehilfe Josef Braumann aus St. Georgen i. d. Klaus vom Fahrrad gestoßen und tödlich verletzt. Der Kraftwagenlenker fuhr davon, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern.

Todesfall. Am 1. ds. ist nach kurzem, schmerzvollem Leiden der Bindermeister August Diebold im 84. Lebensjahre gestorben. Mit dem Verewigten ist ein Mitbürger von uns geschieden, dessen Leben bis zu den letzten Stunden Arbeit war und der in allen Lebenslagen seinen Mann stellte. Das Begräbnis fand unter starker Beteiligung am 3. ds. statt. Ehre seinem Andenken!

Österr. Alpenverein. Monatsabend heute, Freitag den 6. ds., bei Inführ. Beginn 20 Uhr. — Lichtbildvortrag. Dr. Steffan wird Freitag den 13. ds. um 20 Uhr im Inführsaal über seine Spanien-Nordafrika-Reise berichten. Hundert ausgewählte Farblichbilder werden den Zuhörer in die fernen Länder versetzen, so manche interessante Begebenheit aus dem anscheinend unruhigen Marokko wird zu hören sein. Bekanntlich war der Autobus, der mit der Reisegesellschaft über die Straße von Gibraltar nach Marokko kam, der erste österreichische Autobus überhaupt, der je auf afrikanischen Boden gelangte. — Bergsteigerschule. Im kommenden Winter wird unter der Leitung von Dr. Steffan eine Bergsteigerschule durchgeführt, die zu besuchen alt und jung, besonders aber die Alpenvereinsjugend eingeladen ist. Der erste Vortrag findet am Freitag den 20. ds. um Punkt 19 Uhr im Sektionszimmer des Hotels Inführ, 3. Stock, statt. Ungefähr neun Vorträge, teilweise mit Demonstrationen verbunden, sollen in der Bergsteigerschule all das Wissen vermitteln, das sowohl der Wanderer als auch der strenge Alpinist benötigt: Ziel und Geschichte des Bergsteigens, Ausrüstung und Ernährung, Gebrauch des Seiles und anderer Geräte sowie das Gehen in Fels und Eis, Gefahren der Berge und Bergrettung, Orientierung im Gelände, erste Hilfe, Fauna und Flora in den Alpen und der Naturschutz, Schutzhütten und Wege, Gliederung des Alpenvereines, Unfallfürsorge, alpines Schrifttum, Karten, Gebirgsphotographie. Der Besuch aller am ersten und dritten Freitag jedes Monats stattfindenden Vorträge ist kostenlos, jeder Vortrag wird vorher im Anschlagkasten angekündigt sein.

Trachtenverein — Sinnvolle Toten-ehrung. Wie im Vorjahre, so hat auch heuer der Trachtenverein am Allerheiligentag durch eine schlichte Feier und Kranzniederlegung seine verstorbenen Trachtlerkameraden geehrt, bei welcher der Obmann des Vereines Karl Schnabl eine würdige Gedenksprache hielt.

Der Arbeiter-Radfahrerverein, Ortsgruppe Waidhofen, veranstaltet zu Ehren des Heimkehrers Obmann Josef Duda

am 7. November um 20 Uhr im Gasthof Fuchsbauer ein Radfahrer-Kranzchen.

Kriegsopferverband — Weinlesefest. Unser Weinlesefest am 24. Oktober bei Fuchsbauer fand guten Besuch und großen Anklang. Schon in den Nachmittagsstunden erreichte der Umzug des geschmückten Winzerwagens mit Musikanten, „Bürgermeister“ und „Bürgermeisterin“ in Goldhaube, begleitet vom „Gemeindesekretär“ und „Polizisten“, Winzern und Winzerinnen, freudig als originell begrüßt, Aufsehen in der Stadt. Passanten, Geschäftsleute und Inwohner wurden höflich für den Abend eingeladen und erhielten Kostproben eines gar köstlichen Tropfens angeboten. So liefen dementsprechend auch Spenden ein, die, ebenso wie der Reingewinn des Abends, unseren Weihnachtsaktionen zugutekommen werden. Der Abend selbst verlief höchst animiert und ohne Störung. Die festlich ausgeschmückten Räume konnten kaum die Menge fassen und unermüdet spielte die über alles Lob erhabene Stadtkapelle Lindner zum Tanze auf. Küche und Keller konnten kaum den Anforderungen nachkommen. Die „Flurhüter hatten es schwer, im Gedränge alle Traubendiebe zu fassen und der „Kerkmeister“ konnte erst dann feiern, als die letzte Traube gemustert war. Dann konnten auch die übrigen „Amtspersonen“ sich dem frohen Treiben hingeben. Unser Bürgermeister Kohout und Gemahlin und viele andere Persönlichkeiten beehrten unser Fest mit ihrer längeren Anwesenheit und wir sind überzeugt, daß sie sich wie die übrigen zahlreichen Gäste sehr wohl fühlten. Die Ortsgruppenleitung sagt allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben, von dieser Stelle aus herzlichsten Dank für ihre Mitarbeit!

Genannte war im Zentralpolizeiblatt vom Gendarmeriepostenkommando Rohrbach a. d. Gölsen zur Verhaftung ausgeschrieben. B. steht weiters im Verdacht, im hiesigen Überwachungsrayon sich an eine Schülerin zum Zwecke einer verbrecherischen Handlung herangemacht zu haben, doch entriß sich das Mädchen, als er es beim Mantel festhielt und konnte flüchten. Die Erhebungen zur Klarstellung des Sachverhaltes sind noch nicht endgültig abgeschlossen.

Wegen Betrug und Veruntreuung festgenommen. Ernst P., Provisionsvertreter, unstaten Aufenthaltes, 51 Jahre alt, wurde am 1. November festgenommen und in das Bezirksgerichts-Gefangenenhaus eingeliefert. P. schien im Zentralpolizeiblatt vom Gendarmeriepostenkommando Telfs in Tirol wegen Übertretung des Betruges nach § 461 (197) St.G. und vom Gendarmeriepostenkommando Steyr wegen Veruntreuung § 461 (183) St.G. im Wiener Täglichen Fahndungsblatt zur Aufenthaltsermittlung beschrieben auf. Der Festgenommene hat sich mehr als drei Wochen in einem hiesigen Gasthof unangemeldet aufgehalten.

Zeit a. d. Ybbs

Rettung aus Urwaldnot. Der so benannte Vortrag mit farbigen Lichtbildern wurde vom ehem. Direktor des Christlichen Schulbrüder-Institutes in Wien, Bruder Josef, in der hiesigen Schule am Freitag den 30. Oktober gehalten. Um es gleich zu sagen, verstand es der liebenswürdige Pädagoge vorzüglich, die Jugend zu fesseln. Erdkunde und Völkergeschichte, Religion und Begeisterung am Abenteuer, das und noch vieles andere Wertvolle ist in seinem Vortrag vereint. Es war daher kein Wunder, daß am Allerheiligentag abends alles verfügbare Sitzmaterial im Gasthof Ruckenstein zusammengetragen wurde, um den Vielen, die gekommen waren, eine Sitzgelegenheit zu geben. Der Vortrag hat bei allen Besuchern sehr gute Aufnahme gefunden und der zahlreiche Besuch desselben ist ein Beweis dafür, daß die Zeller auch diesem Gebiete Interesse entgegenbringen.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Geburten: Am 17. Oktober ein Knabe Werner Josef der Eltern Johann und Johanna Taufenerger, Schuhmacher, Zell, Schmiedestraße 5. Am 20. Oktober ein Mädchen Marie der Eltern Anton und Maria Stockinger, Landwirt, Windhag, Rotte Schilchermühle 28. Am 27. Oktober ein Mädchen Marianne der Eltern Florian und Anna Plank, Landwirt, St. Leonhard a. W., Rotte Steinkeller 46. Am 28. Oktober ein Knabe Karl der Eltern Karl und Rosa Schauburger, Jungbauer, Windhag, Rotte Schilchermühle 18.

Windhag

Taufe. Am Donnerstag den 28. Oktober kam im Hause Oberweg ein strammer Bub zur Welt. Der kleine Karl Schauburger wurde am folgenden Samstag in der Windhager Kirche als siebentes Kind der Pfarrgemeinde in diesem Jahre durch die hl. Taufe in die christliche Gemeinschaft aufgenommen. Möge ihm ein glückliches Erdenleben beschieden sein!

des Personenverkehrs beeinflussen könnten, geschweige denn das Gesamtdefizit. Dem Vollzahler sei gesagt, daß auch sein Fahrpreis nicht die Selbstkosten deckt, weil in allen Fällen der volkswirtschaftlichen und sozialen Lage Rechnung getragen werden muß.

Ganz anders liegen die Verhältnisse beim Güterverkehr. Der Güterverkehr stellt bei jeder Bahn die Haupteinnahmequelle mit ca. 75 Prozent der Gesamteinnahmen dar. Verkehrstechnisch betrachtet, ist es wieder der Durchzugsverkehr, der hier den größten Teil der Einnahmen bringt.

Wie steht es nun mit dem Binnenverkehr bzw. den Binnentaxen? Wenn man bedenkt, daß die Österreichischen Bundesbahnen zufolge der wirtschaftlichen Lage des Landes unter besonderer Berücksichtigung des Wiederaufbaues und sonstiger wirtschaftlicher Verhältnisse der Gesamt- und Volkswirtschaft Hunderte von Ausnahmetarifen gewähren müssen, die in vielen Fällen lächerliche Prozentsätze der Normalklassen darstellen, muß auch dem Uneingeweihten klar werden, woher das Defizit der Österreichischen Bundesbahnen kommt. Diese enorme Zahl von Ausnahmetarifen stellt somit ein immenses Investitionskapital für die Wirtschaftstreibenden in Österreich dar und somit auch allgemein gesehen für die Gesamtwirtschaft des Landes.

Und da allein die Österreichischen Bundesbahnen diese Riesensumme zu tragen haben, kann auch kein ernstzunehmender Mensch von einem wirklich vorhandenen Defizit der Österreichischen Bundesbahnen sprechen.

Da, wie erwähnt, die fehlenden Beiträge in die Wirtschaft hineingepumpt wurden und werden, ist es unbillig, überhaupt von einem Defizit der Bundesbahnen zu sprechen. Noch abwegiger aber ist es, die Regiefahrer dafür verantwortlich zu machen. J. B., Wien.

Sonntagberg

Beurkundungen beim Standesamt im Oktober. Geboren wurden: Am 9. ds. den Eheleuten Johann und Aloisia Barthofer, Gleiß 92, eine Tochter Christa Magdalena; am 17. ds. den Eheleuten Karl und Josefine Landendorfer, Kematen 94, eine Tochter Margarete Josefine; am 21. ds. den Eheleuten Leopold und Leopoldine Sonnleitner, Kematen 84, eine Tochter Anita Theresia. — Eheschließungen: Am 3. ds. der Papierarbeiter Gottlieb Walter Handsteiner, Baichberg 31, und die Schneidergesellin Melitta Cäcilia Stiegler, Rosenau 173; am 21. ds. der Tischlergehilfe Alfred Sallegger, Hilm 22, und die im Haushalt tätige Herta Freiber, Kematen 23; am 24. ds. der Hilfsarbeiter Ewald Landendorfer, Kematen 82, und die Hausgehilfin Margarete Eschauer, Kematen 14. — Gestorben ist am 14. ds. der Rentner Rupert Lafontaine, Kematen 31, im 71. Lebensjahre.

Heldenehrung am Friedhof zu Gleiß. Sonntag den 1. ds. fand am Friedhof zu Gleiß eine Ehrung der Opfer beider Weltkriege statt. Bürgermeister Bruckner eröffnete um 11 Uhr die Gedenkfeier, begrüßte alle Erschienenen, insbesondere Landtagsabgeordneten Josef Stoll, Bürgermeister Kohout aus Kematen, die Gemeinderäte von Kematen und Sonntagberg, Schuldirektor Ott sowie die Lehrerschaft der Schule Rosenau und eine Abordnung der Freiw. Feuerwehr Rosenau. Gemeinderat Bösch hielt die Gedenkrede, in der er auch des 10. Jahrestages der Moskauer Deklaration gedachte. Er betonte, daß alle Opfer beider Weltkriege sinnlos wären, wenn es nicht gelänge, weitere Kriege zu vermeiden. Nach der Kranzniederlegung am Grabe der vier unbekanntes KZler, an der Gedenktafel der Opfer des letzten Krieges und des Bürgermeisters Weber wurde nach einer Gedenkminute die Gedenkfeier geschlossen.

SPÖ. — Sterbefall. Die SPÖ-Lokalorganisation Sonntagberg gibt bekannt, daß ihr Mitglied Theresia Burkhardt, wohnhaft in Rotte Wühr 74, am 28. Oktober im Krankenhaus Waidhofen a. d. Ybbs im 71. Lebensjahre verstorben ist. Das Begräbnis fand am 30. Oktober auf dem Friedhof in Waidhofen statt. Wir werden dieses treuen Mitgliedes stets in Ehren gedenken!

Kino Gleiß. Samstag den 7. und Sonntag den 8. ds.: „Bis wir uns wiedersehen“. Mittwoch den 11. ds.: „Schütze Bumm als Zollinspektor“.

Hilm-Kematen

Allerheiligen. Auch in der Pfarrkirche Kematen wurde dieses Fest würdig begangen. Beim Frühgottesdienst waren sehr viele Gläubige bei den hl. Sakramenten. Um 9 Uhr war das Hochamt. Gesungen wurde unter der Leitung des hochw. Pfarrers P. Udiskalk die Messe in G von Filke, Introitus Communio von Weirich, Graduale und Offertorium von Kristinus. Nachmittags um 14 Uhr war in Gleiß die Allerheiligenpredigt und anschließend zog dann die Prozession auf den Friedhof. Dieser gliedert einem Blumengarten. Überall brannten Lichter zum Gedächtnis der Toten und man hörte das Bittgebet: „Herr, schenke ihnen den ewigen Frieden, das ewige Licht leuchte ihnen!“ Wieviel Tränen flossen da und doch dürfen wir nicht in Trauer erstarren, wenn der Mensch in die ewige Heimat einget. Am Schlusse der Feier spielte zum Gedenken der toten Helden die Musik „Ich hatt“ einen Kameraden“ und das schöne Lied „Näher, mein Gott, zu dir“.

Todesfall. Am 28. ds. starb nach langem Leiden Hanni Stöckl im 44. Lebensjahre. Beim Begräbnis sprach Kaplan P. Heinrich einen besinnlichen Nachruf. Von der Wiege bis zum Grabe war ihr Leben ein Leidensweg. Die letzten vier Jahre konnte sie das Bett nicht mehr verlassen. Unter anderem führte P. Heinrich aus, daß so manche sagen werden, was hatte diese vom Leben, nichts als Leid und Schmerzen; doch die Tote würde jetzt lächelnd antworten: „O, ich hatte viel vom Leben, denn ich habe nun die ewigen Freuden eingetauscht.“ So ruhe nun aus in Gottes Frieden!

Einbruchsdiebstahl. Unbekannte Täter sind in der Nacht vom 30. zum 31. Oktober nach Einschlagen einer Fensterscheibe in das Magazin des Drogeristen Rudolf Färber in Kematen Nr. 13 eingestiegen und haben daraus Drogen im Gesamtwert von ungefähr 500 S gestohlen. Die Nachforschung nach den Tätern wird von der Gendarmerie in Kematen eifrig betrieben. Es wäre wünschenswert, wenn die Bevölkerung von Kematen irgendwelche Wahrnehmungen über dieses Lausbubenstück — nur als solches kann man diese Tat nennen — der Gendarmerie in Kematen bekanntgeben würde, damit die Täter eruiert und der gerechten Strafe zugeführt werden können.

Biberbach

Hochzeit. Am 17. Oktober heirateten Johann Pirringer, Kraftfahrer beim Thalbauern Nr. 49, und Hermine Haider, Haag, Wienerstraße 20. Die Trauung fand auf dem Pöstlingberg statt. **Kriegerehrung.** Die heurige Heldengedenkfeier findet erst am 29. November

statt, weil die Gedenktafeln für die Gefallenen des letzten Kriegs erst bis zu diesem Datum fertig werden. Zur Weihe der neuen Gedenktafeln, verbunden mit einer Gefallenenehrung, ist die gesamte Bevölkerung herzlich eingeladen.

Todesfall. Am 29. Oktober starb Frau Christine Matzenberger, Bäuerin und Ausnehmerin in Krausenöd 125, im 71. Lebensjahre.

Allerseelen. Zu Allerseelen war heuer der Friedhof besonders schön geschmückt. Sämtliche Grasflächen und Grasnarben wurden entfernt und alle Wege und Zwischenräume der einzelnen Gräber mit Schotter und Sand belegt. Weiß die Wege und weiß die unzähligen Blumen, die heuer der Wettergott so wunderbar blühen ließ. Überaus groß war die Teilnahme an den Totenrundungen und auch am Empfang der Kommunion.

Totenjahr 1952/53. Von Allerseelen 1952 bis Allerseelen 1953 waren 16 Begräbnisse zu verzeichnen, und zwar: November 1952: Karl Woidi, Unter-Bartl 199. Dezember 1952: Johann Mayrhofer, Großblehen 188; Johanna Kopf, Deinfaltberg 151. Jänner 1953: Josef Humpel, Kicking 105; Heinrich Ruchensteiner, Säugling, Kromos 90. März 1953: Maria Mayr, Unter-Sand 132; Silvester Fehringer, Vielmetzen 88; Anton Jung, Biberbach 247; Josef Haberleitner, Pratztrum 59; Michael Matzenberger, Krausenöd 125. April 1953: Johanna Gäßner, Kuglau 93; Juliane Müllner, Biberbach 11; Theresia Beranek, Grubhäusl 40. Juli 1953: Juliana Gruber, Bartleiten 206; Petrus Cölestinus Langmann, Tiefenweg-Hörsching; Oktober 1953: Christine Matzenberger, Krausenöd 125.

Der günstigste Kauf aus Privathand! Täglich tausend neue Gelegenheitskäufe jeder Art finden Sie in der Wiener Privatverkaufsvermittlung „Die Chance“. Vor jeder Anschaffung dort Nachschau halten! Der Weg lohnt sich! „Die Chance“ — das Haus der Gelegenheitskäufe. Zentrale: 5., Wiedner Hauptstraße 87, und Filiale: 2., Ausstellungsstraße 1. +

St. Leonhard a. W.

Heldengedenkfeier. Am Tage Allerheiligen nachmittags fand die Heldenehrung für die Opfer beider Weltkriege statt. Dazu hatte sich die Schuljugend mit der Lehrerschaft, die Musikkapelle, die Feuerwehr, die Heimkehrer, die Gemeindevertretung, der Pfarrkirchenrat und eine große Anzahl von Pfarrangehörigen eingefunden. Nach der Aufstellung beim Kriegerdenkmal nahm hochw. Pfarrer Hinterleitner die kirchliche Segnung vor, worauf nach einem Lied des Kirchenchores Kam. Leopold Rumpel (Steinkeller) eine den Opfern beider Weltkriege gewidmete Gedächtnisansprache hielt. Während des Liedes von „Guten Kameraden“ wurden die Kränze der Gemeinde und der Heimkehrer niedergelegt. Mit der Bundeshymne und der Defilierung vor dem Heldenmal endete die schlichte, aber eindrucksvolle Feier.

Vortrag. Einen sehr gut besuchten Lichtbildervortrag hielt am Allerheiligen- und Allerseelentag im Gasthaus Pichl der ehem. Direktor der Christl. Schulbrüder in Wien, Bruder Josef. Er verstand es nicht nur durch die farbigen Lichtbilder, sondern auch durch die spannende Schilderung seiner eigenen Erlebnisse in Südamerika die Zuschauer zu fesseln. Ein herzliches „Vergeltts Gott!“

Ybbsitz

Hochzeit. Als am Dienstag den 27. Oktober der dämmernde Morgen erwachte, ertönten in den Rotten Schwarzenberg und Haselgraben Böllerschüsse, die ankündigten, daß wieder ein Brautpaar Hochzeitstag habe. Der Bauernsohn Engelbert Pechhacker vom Hofe Thor in der Rotte Haselgraben 9 hatte sich in der Bauerntochter Rosa Klöimwieder von Neuhaus oder auch Niederkronabet genannt eine Braut gefunden, die er nun in sein Vaterhaus als Bäuerin heimführte, woselbst seit 18 Jahren seine verwitwete Mutter in mustergültiger Weise die Wirtschaft geführt hatte. Der Hochzeitstag, ein herrlicher Herbsttag, war angebrochen; in beiden Häusern hatten sich die Verwandten und Bekannten sowie Nachbarn zahlreich eingefunden und mit flotten Märschen wanderten die beiden Hochzeitszüge nach dem Markt, zum Gasthaus Heigl. Nach der standesamtlichen Trauung fand in der Kirche nach einem Gottesdienst die kirchliche Trauungszereimonie statt. Die Hochzeitstafel, an welcher bei 120 Personen teilnahmen, war bei Heigl. Wie üblich, gesellten sich zu den Hochzeitsgästen die sogenannten „Nachigeher“ hinzu, die ziemlich zahlreich waren und die Tanzlustigen vermehrten. Daß dem Tanze fleißig gehuldigt wurde, ist selbstverständlich und erst die gesetzliche Sperrstunde veranlaßte, den in launiger und fröhlicher Stimmung verlaufenden Hochzeitstanz zu beenden. Den Neuvermählten entbieten wir die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Eheschließung. Am 31. Oktober fand die Trauung des Schuhmachergesellen Ernst Huber, Markt Nr. 13, mit der

...und nicht vergessen
Flanelle
die gute Qualität
kaufen Sie bei
Schönhacker, Waidhofen a. Y., Ob. Stadt

Transport-Unfall. Am 4. ds. um 1/9 Uhr vormittags fuhr ein großes Transportauto mit Anhänger der Mannheimer Speditionsfirma Reichardt von der Wienerstraße über die Bahnübersetzung bei der Waidhofener Molkerei in der Richtung zum Ruthner-Werk. Der Anhänger war mit Teilen eines 28 Tonnen schweren Bohrwerkes beladen. Als das Auto die Kurve gegenüber der Molkerei auf der stark ausgefahrenen Straße passierte, kippte der Anhänger um und stürzte über die einige Meter hohe Böschung. Das Bohrwerk wurde sehr schwer beschädigt und ist an eine Inbetriebnahme, mit der in den nächsten Tagen gerechnet wurde, nicht zu denken. Der Transport der Werkmaschine erfolgte ab Erzeugungsstätte Mannheim und erst knapp vor ihrer Bestimmungsstelle ereignete sich der Unfall. Über das Schicksal des Bohrwerkes entscheiden die Versicherungsgesellschaften.

Wegen Verbrechen der Schändung verhaftet. Der vor ganz kurzer Zeit von Rainfeld a. d. Gölsen nach Waidhofen a. d. Ybbs zugezogene 48jährige Korbflechter Josef B. wurde wegen Verbrechen nach § 127 St.G. festgenommen und in das Bezirksgericht eingeliefert. Der

Zuschriften aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen.

Gedanken über das Bundesbahndefizit

(Aus Eisenbahnerkreisen)

In letzter Zeit wurde viel gesprochen und noch mehr geschrieben über das Bundesbahndefizit. Wenn man hört, daß der Steuerzahler jährlich 1,5 Milliarden zuschießen muß, um das Defizit zu decken und in anderen Zeitungsartikeln wieder die Regiefahrer für die Abgänge verantwortlich gemacht werden, so überkommt einem das Gefühl, daß die Schreiber derartiger Berichte nicht gerade gut über die wirtschaftlichen Verhältnisse bei den ÖBB, informiert sind. Es mag aber auch sein, daß hier oftmals mehr oder weniger bewußt Demagogie betrieben wird. Wir wollen letzteres nicht annehmen, da die Artikel nicht im geringsten fachlich fundiert sind.

Wir teilen daher den Uneingeweihten mit, daß bei allen Bahnen, auch bei den ausländischen Bahnen, der Personenverkehr ein glattes Defizitgeschäft darstellt, welches eben ein Kulturstaat auf sich nehmen muß. Im übrigen resultieren nur ca. 25 Prozent der Einnahmen aus diesem Titel. Wenn man bedenkt, daß neben den Vollzahlern der weitaus größte Prozentsatz an Reisenden Fahrpreismäßigungen besitzt, wie z. B. Arbeiterwochenkarten, Schülermonatskarten Monatsstreckenkarten, ermäßigte Feiertagsrückfahrkarten usw. usw., die in vielen Fällen prozentuell gesehen weit unter dem vieldiskutierten Regiefahrpreis liegen, möge man daraus schon ersehen, daß nicht einmal die Regiefahrer das Defizit

Hausgehilfin Rosa Kloimwieder statt. Die herzlichsten Glückwünsche!

Gleichenfeier anläßlich der Straßenkollaudierung. Am Samstag den 31. Oktober wurde die Kollaudierung des letzten Bauabschnittes der Straße von Gstadt nach Ybbsitz, die bisher in einem undenkbar schlechten Zustand war, durch Vertreter der Landesregierung, und zwar Landesbaudirektor Wudy, Oberbaurat Appeldauer, Oberbaurat Zahm, Ing. Schneeweiß, von der Bezirks-Straßenaufsicht durch Straßenmeister Dötl mit Aspirant Ebm, von der ausführenden Firma A.G. für Bauwesen durch Ing. Heid und Bauleiter Stadler, ferner als Vertreter der Markt-gemeinde Ybbsitz durch Bürgermeister Kupfer vorgenommen. Anschließend lud Bürgermeister Kupfer die Teilnehmer der Kommission sowie die Mitglieder des Gemeinderates, die Anrainer der Straße und die Arbeiter der Bau-AG zu einer Gleichenfeier im festlich geschmückten Saale des Gasthofes Heigl ein. Der Gesangsverein übernahm die Programmgestaltung in Form eines fröhlichen bunten Nachmittages. Das Hausorchester des Gesangsvereines unter der Leitung des Kapellmeisters Karl Mimir spielte die Lustspiel-Ouverture zur Einleitung, worauf der Männerchor mit dem Ybbsitzer und niederösterreichischen Motto alle Anwesenden begrüßte. Anschließend brachte Fr. Trude Ließ ein von Josef Schnabl ausgezeichnet verfaßtes Begrüßungsgedicht zum Vortrag. Landesbaudirektor Hofrat Wudy dankte für die Aufmerksamkeit und gab seiner Freude und Überraschung über diese Veranstaltung Ausdruck. Nun ergriff Bürgermeister Kupfer das Wort, begrüßte alle Anwesenden, gab nochmals einen kurzen Rückblick auf all die Verhältnisse bis zur Fertigstellung der wirklich wunderbar ausgefallenen Straße, dankte den Vertretern der n.ö. Landesregierung für die Ermöglichung und Durchführung sowie den Anrainern für ihr großes Interesse und ihre Großzügigkeit bei der Grundabläse, der AG für Bauwesen sowie allen Arbeitern, die am Bau der Straße beteiligt waren. Bgm. Kupfer richtete noch die Bitte an Hofrat Wudy, die Weiterführung der Straße in Richtung Gresten ebenfalls so bald als möglich zu erwirken, da der Zustand derselben schon sehr viel zu wünschen übrig läßt. Im weiteren Verlauf des Nachmittags kamen noch verschiedene Gesangsvorträge des Frauen- und Männerchors, Musikstücke sowie Vorträge des allen Ybbsitzern schon zu einem Begriff gewordenen Frauentrios und des gemischten Quartettes, die auch bei den Gästen größten Anklang gefunden haben. Sepp Schnabl verfaßte außerdem zwei treffende Gedichte, die allgemeinen Beifall auslösten. Nach Ablauf des Programmes gaben alle Anwesenden nochmals ihrer Bewunderung Ausdruck über die wohlgeungene schöne Feier. Landesbaudirektor Wudy versprach, die Ybbsitzer nicht zu vergessen und was in seinen Kräften steht, beizutragen an dem Zustandekommen der Weiterführung der Straße in Richtung Haselgraben. Wir Ybbsitzer hoffen nun auf eine baldige Durchführung und vergessen dabei nicht der Ausdauer und Zähigkeit unseres Bürgermeisters Kupfer und wollen dafür unseren Dank zeigen, daß wir alle zusammenhelfen und -arbeiten zum Wohle unserer Gemeinde und unseres schönen Heimatortes.

Rot-Kreuz-Sammlung. Die Sammlung, die zu Gunsten des Roten Kreuzes durchgeführt wurde und die lediglich von Schülern der Hauptschule in die Wege geleitet worden war, ergab einen Betrag von S 1496.—

Verkehrsunfall. Ein Personenkraftwagen, der am Samstag den 31. Oktober nachmittags von Waidhofen in Richtung Ybbsitz fuhr und nach Steinkirchen fahren wollte, kam am sogenannten Rieß-Bühel ins Rutschen und Schleudern und fuhr mit so großer Heftigkeit an das mit Betonsockeln versehene Eisengeländer, daß dieses vollkommen zertrümmert wurde. Auch das Auto wurde derart stark beschädigt, daß es unfahrbar war. Den Insassen, vom Glück begünstigt, war nichts geschehen. Sie ließen das Wrack stehen, gingen nach Ybbsitz, von wo sie nach Steinkirchen fuhren.

Viehmarkt. Der am Mittwoch durchgeführte sogenannte Simoni-Viehmarkt, der sich dieses Jahr ausnahmsweise eines herrlichen Wetters erfreute, brachte einen bedeutend besseren Auftrieb wie in früheren Jahren. Heuer wurden 294 Stück Rindvieh aufgetrieben, vorzugsweise Ochsen und Schnittlinge. Obwohl sich eine ansehnliche Zahl von Käufern eingefunden hatte, waren die Preise Anfangs sehr gedrückt, besserten sich aber etwas gegen Ende des Marktes, besonders als sich der Abtransport durch die Lastautos günstiger gestaltete.

Großhollenstein

Österreichisches Jugendsingen. Auch heuer, nunmehr schon zum drittenmal, hat der Jugendchor unserer Volksschule unter der bewährten Leitung der Lehrerin Fr. Marie Rouschal die besonders lobende Anerkennung des Bundesministeriums für Unterricht erhalten. Das an die Direktion der hiesigen Volksschule eingelangte Dekret lautet: „Österreichisches Jugendsingen 1953. Das Bundes-

ministerium für Unterricht beglückwünscht den Chor der Volksschule Hollenstein a. d. Ybbs zur sehr guten Leistung beim Landes-Jugendsingen. Die Anerkennung des Erfolges möge gleichzeitig Ansporn für alle weitere Arbeit sein. Dr. Kolbe, h., Bundesminister für Unterricht.“ Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Lichtspiele. Samstag den 7. ds.: „Der weiße Teufel“. Sonntag den 8. ds.: „Titanic“.

Stallbelüftungsaktion. Als Folgemaßnahme zur Tuberkulosebekämpfungsaktion ist es erforderlich, die Lebensbedingungen für das Vieh derart zu verbessern, daß es auch gesund bleiben kann. Hierzu ist in erster Linie neben ausreichender Ernährung eine trockene, frische Luft in den Stallungen nötig. Zur Verbesserung der Luftverhältnisse in den Stallungen gibt es zwei einfache, billige Möglichkeiten: 1. Ausbrechen von Luftlöchern in der Mauer, knapp an der Decke und zwar an der windgeschützten Sonnenseite zwischen den Trämen im Ausmaß von 20×50 cm je Großvieh. 2. Anbringung von Luftschlitzen unter dem Fensterstock, damit das Schwitzwasser der Fenster heraus und Frischluft hinein kann. Als Norm soll hier die Gesamtfensterfläche ein Zwanzigstel der Stallbodenfläche betragen. Für die Verbesserung der Luftverhältnisse in einer der beiden oder einer ähnlichen Art gewährt die Kammer je Stallung 500 S Prämie. Über die Durchführung ist Baumeister Steinbacher informiert, doch kann auch jeder andere Handwerker oder Bauer selbst diese Verbesserung leicht durchführen. Die Fertigstellung ist laufend der Bezirksbauernkammer zu melden, bzw. sammelt auch die landw. Genossenschaft Hollenstein die einzelnen Meldungen. Die Verbesserungen sollen bis in einem Monat fertiggestellt sein.

Wühlmausbekämpfungskurs. Der Baumwärter hält am Samstag den 14. ds. in Hollenstein einen mehrstündigen Wühlmausbekämpfungskurs ab. Die Teilnehmer versammeln sich um 13 Uhr im Hause Unterkirchen.

St. Georgen am Reith

Allerheiligen. Ein selten warmes und schönes Wetter hat die Blumenpracht auf dem Friedhof wie bei einer Blumenausstellung begünstigt. Die Kirchen- und Friedhofbesucher waren in einer noch kaum gesehenen Menge. Anschließend an den Friedhofgang fand bei der Kriegergrotte eine Heldenehrung mit Lied, Ansprache, Libera und dem „Guten Kameraden“ der Musikkapelle statt.

Tod auf der Straße. Als am Allerheiligtag abends der Zimmermann Johann Schartner von Kogelsbach heimging, begegnete ihm beim Wolfbühl ein Motorradfahrer, der ihn überfuhr. Schartner wurde so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb. Die gerichtliche Obduktion ergab einen Bruch der Schädeldecke und doppelten Fußbruch. Am 3. ds. wurde der Verunglückte am Ortsfriedhof beerdigt. Das Begräbnis zeigte, wie beliebt der Tote war, der nicht einmal eine ständige Wohnung hatte. Die Musik und Feuerwehr, er war ein eifriger Feuerwehrmann, gaben ihm mit vielen Gläubigen das letzte Geleit. Schartner war einst beim Elektrizitätswerksbau 1922 nach Reith gekommen und ist dann hier geblieben. Nun ist er kurz vor Erreichung des 58. Lebensjahres so tragisch geschieden und hat jetzt auf dem Friedhof seine bleibende Wohnung. R. I. P.

Göstling

Standesamtliches im Oktober. Geburten: Ein Knabe Otto Ewald des Bäckermeisters Otto Schneßl und seiner Frau Erna; ein Knabe Ewald Johann des Hilfsarbeiters Johann Wurm und seiner Frau Anna; ein Knabe Siegfried des Eisenbahners Gregor Aflenzer und seiner Frau Hilda; ein Knabe Friedrich der Forstgartenarbeiterin Ida Hager. — Trauung: Kraftfahrer Lambert Hudec und Fr. Kunigunde Strohmeyer aus Göstling, Oberkogelsbach. — Sterbefall: Zimmermann und Altersrentner Stefan Haub, geb. 1877.

Allerseelen. Heuer hat es der Herbst gut gemeint, als er uns die Blumen nicht vorzeitig verdarb und zu den Totengedenktagen trockenes Wetter schickte. „Ein Tag im Jahre ist den Toten frei“ und an diesem gilt alles, was wir noch tun können, den Toten Lieben. So prangte auch unser Friedhof in reichstem Blumenschmuck und mancher neue Grabstein, manches Grabkreuz aus schöner Holzschnitzarbeit oder Schmiedeeisen zeugt von Liebe übers Grab hinaus. Auch unsere Kirche füllte eine zahlreiche Menschenmenge und viele Kommunikanten machten von den Gnadenmitteln der Kirche für ihre lieben Verstorbenen Gebrauch. Am Sonntag nachmittags nach der Allerseelennacht in der Kirche hielt Pfarrprovisor hochw. Otto Dum vor den Kriegergedenktafeln an der Kirche das Libera für die Kriegssopfer, die Prozession hernach zum Friedhof zeigte eine außergewöhnlich starke Teilnahme.

Kirchenmusik zu Allerheiligen. Zum Hochamt Festmesse zu Ehren des hl.

Petrus von Josef Gruber, Offertorium „Justorum animae“ von Kristinus, die übrigen Teile des Propriums im Falsobordoni nach Pretzenberger. Zum Kriegsgedenken am Nachmittag Libera von Josef Fischer für gemischten Chor mit Bläserquartett.

Ortsverschönerung. Unser Ort bietet nun ein recht schmuckes Bild, da die Straßenerneuerungsarbeiten abgeschlossen sind. Über Initiative unseres verehrten Bürgermeisters Langauer wurden von Seite der Gemeinde bedeutende Mittel — bis jetzt ca. 30.000 S — bewilligt und dadurch konnten in die Asphaltierung einbezogen werden der Platz beim Gemeindehause; der Kirchenplatz das Wegstück zwischen Kirche und Schule und zusätzlich noch das Straßstück vom Medlhaus beim Friedhof bis zur Ybbsbrücke (Weidenerbrücke). Außerdem wurde der Reichenpaderweg (Gehsteig in der Ortsmitte) neu hergerichtet und mit Randsteinen versehen. Die Straße vom Gasthaus Kirschner bis zum Gasthaus Dobrowa wurde verbreitert und noch dazu wird auf einem von der Gemeinde angekauften Grund neben dieser Straße ein Promenadeweg gebaut. Das damit gezeigte Interesse für die Ortsverschönerung den Fremdenverkehr ist sehr erfreulich, besonders wenn man sich erinnert, wie in früheren Jahren die Ortsvertreter in einem zähen und oft nicht erfolgreichen Kampf um jeden Groschen für Fremdenverkehrsangelegenheiten ringen mußten. Der jetzigen Gemeindevertretung gebührt für ihre großzügige Auffassung und bewiesene Tatkraft Dank und Anerkennung der gesamten Bevölkerung.

Restaurierung. Einer unserer ältesten Bauernhöfe, schon im Urbar des Stiftes Freising aus dem Jahre 1305 erwähnt, ist Groß-Stanglau, dessen damaliger Besitzer Johann Prosin ist. Das Wohnhaus des Bauernhofes, vermutlich der feste Wohnsitz eines Meiers oder Pflegers aus der ersten Zeit der Besiedlung, ein stattlicher einstöckiger Bau, wurde nun unter Mithilfe des Bundesdenkmalamtes vom akadem. Maler Arch. Leo Dohnal restauriert und zeigt sich nun mit der wiederhergestellten Malerei und Sgraffitoarbeit wie ein schönes Schloß. Am Bau selbst sind drei Bauepochen feststellbar: 1. Bauepoche ca. 14. Jahrhundert (älteste urkundliche Nennung 1305 als damaliges Lehen Chunradus von Stavnglau). 2. Bauepoche ca. 16. Jahrhundert. Damals wurde das Haus wesentlich vergrößert. Es entstand ein einstöckiges Gebäude mit einem schönen Renaissance-Erker. Die Fenster wurden

mit schöngezierten schmiedeeisernen Fensterkörben versehen, die von einem hohen Stand der heimischen Schmiedekunst zeugen. 3. Bauepoche. Anfang des 18. Jahrhunderts wurde an der Südseite des Hauses ein Zubau hinzugefügt. Bei den Abdeckungsarbeiten sind zwei von einander völlig getrennte Malereien zum Vorschein gekommen. Da beide Malereien sich nur im Unwesentlichen überkreuzten, war es möglich, sie am Hause zu erhalten. Die erste Malerei, die nach einer in der Sonnenuhr an der Westseite des Hauses angebrachten Jahreszahl aus dem Jahre 1580 stammt, wurde von einem Künstler mit den Insignien G. B. geschaffen. Der damalige Besitzer des Hofes war Großsteunglav von dem Geföll. Teile der Malerei waren lediglich im ersten Stock der westlichen und südlichen Seite des Baues vorhanden. Diese Malereien konnten vollständig wiederhergestellt werden. Sehr interessant ist die Verschiedenheit der einzelnen Fensterumrandungen. An zwei Fenstern der Westseite wurden in der Umrandung zwei Heilsrunen angebracht. Die eine ist ein Fruchtbarkeitssymbol (ein auf die Spitze gestelltes Trapez), die andere stellt eine Schatzrunne dar (ein Kreuz in einem Kreis). Sämtliche Fensterumrandungen sind mittels eines ornamentalen Bandes untereinander verbunden. Die zweite Malerei stammt aus dem 18. Jahrhundert und ist ebenfalls wie die erste in schwarz auf weißem Grund gemalt. Zwei ornamentale Bänder umschließen das ganze Haus und zeigen bereits den zur Prunkhaftigkeit neigenden Geschmack der damaligen Zeit. Gemalte Eckquadern in verschiedensten Variationen geben dem ganzen Bau einen schloßartigen Charakter. Da an der Südfront zwei Bilder zum Vorschein kamen, die aber trotz aller Mühe, sie zu erhalten, nicht mehr erkennbar waren, war es nötig, sie neu zu gestalten. Zu diesem Zwecke wurden in den alten Farben zwei Sgraffitobilder, darstellend die Kreuzigung Christi sowie die schmerzhaft Muttergottes mit den Darstellungen der sieben Schmerzen angebracht. Trotzdem die Bilder Neugealtungen sind, fügen sie sich harmonisch in den Gesamtrahmen ein. Es ist lobend, diese historische Stätte, die von hohem bäuerlichen Kunstgefühl zeugt, zu besuchen. Auch ist es besonders dankenswert, daß in der heutigen Zeit so viel Kunstempfinden in bäuerlichen Kreisen herrscht und derlei Kunstschatze wieder zum Leben erweckt werden können. Die sachlichen Daten über die Erneuerung wurden vom Restaurator akadem. Maler Dohnal dem Berichterstatteur zur Verfügung gestellt.

Das Märchen vom Steckkontakt

Die liebe, gute, alte Tante, von der ich jetzt erzählen will, war im Jahre der großen Freiheitskämpfe 1813 geboren, und als ich sie, damals noch ein ganz junger Fant, kennenlernte, war sie nicht mehr weit von 90. In meiner kindlichen Phantasie galt mir diese gute Alte, die für uns Kinder immer doch noch irgendwo ein wenn auch verstaubtes Bonbon fand, als die Verkörperung der Vergangenheit, als ein Geist, der aus ferner, längst versunkener Zeit oft komisch und widerspruchsvoll in das Zeitalter der mächtig sich entwickelnden Technik herübertrug. Und Seltsames, immer Interessantes wußte die Tante aus längst versunkenen Zeiten, für die uns Kinder jeder Maßstab fehlte, zu erzählen. Von den Schrecken der 48er-Revolution, den Greueln des Kriegsjahres 1866, von großen, riesenhaft schrecklichen Kometen, die am Himmel gestanden waren, ja selbst von der entsetzlichen Angst über die schrecklichen Volksseuchen, die dann und wann aufgeflackert waren.

Viele meiner Altersgenossen spotteten heimlich über die alte Tante. Ich aber hatte sie sehr gerne und sie mag das wohl auch gefühlt haben. So kam es, daß mir die alte bescheidene Frau, die inmitten hochbetagter Möbel und umgeben von allerlei Andenken und Gerätschaften, die alle zumindestens ein halbes Jahrhundert alt waren, vom Gnadengehalt reicher Verwandter lebte, mehr erzählte und mehr anvertraute, als allen anderen. Es war an einem düsteren Novembertag, als ich einmal bei der Tante saß und sie mir beim trüben Schein ihrer verschnörkelten Petroleumlampe einen ihrer Herzenswünsche verriet. „Weißt du“, begann sie mit ihrer alten zittrigen Stimme, währenddessen aber doch ihre Augen seltsam aufblitzten, „was ich am allerliebsten hätte, was ich noch einmal erleben möchte? Das wäre so ein Steckkontakt an der Wand, in den man nur den Draht hineinstecken braucht, damit es Licht wird.“ Ich verstand diese komische Ausdrucksweise meiner Tante nicht recht. Glaubte sie wirklich, es käme nur auf den Steckkontakt an? Daß es dieser allein nicht machen könne, daß dazu eine lange Drahtleitung bis zum Elektrizitätswerk notwendig sei, wußte ich damals schon. Aber vielleicht verstand das die gute alte Tante, die es ja z. B. doch nie so recht glaubte, daß man durch einen Draht sprechen und die Stimme eines viele Meilen weit entfernten Menschen hören konnte, nicht besser.

Ich weiß nicht, wie es kam, aber als ich einmal bei einem Onkel zu Gast war

und ihm von der alten Tante erzählte, verriet ich deren geheimen Herzenswunsch. Natürlich lachte der Onkel darüber, dann aber sagte er, die alte Tante könne ihren Wunsch schon bald erfüllt sehen. Denn der Onkel war ein reicher Fabrikherr, in dessen gewaltigem Maschinenhaus schon damals eine von mir als technisches Wunder hochbestaute Dynamomaschine surrte, die das Licht für die vielen Hunderte von trüb rot brennenden und doch so herrlichen Kohlenfadenlampen im Betrieb erzeugte. Und der Onkel hielt in der Tat Wort. Denn als ich wenige Wochen später wieder am Haus der Tante vorbeikam, war ein lustiges Drahtpaar quer über den Hof zur Fabrik gespannt, auf dem sich vergnüglich die Spatzen schaukelten. Im Hause drinnen aber hämmerte und klopfte es. Und als ich wenige Tage später die Tante besuchte, da prangte an der Wand ihres Zimmers inmitten eines großen weißen Gipsfleckes ein schwarzer Steckkontakt, von dem eine Litzenschnur zu einer Tischlampe ausging, deren gläserne Eleganz ganz in einem merkwürdigen Kontrast zu der alttümlichen Umgebung des Gemaches stand. Die Tante aber war ganz weg vor Freude und Seligkeit und versuchte es immer und immer wieder das Licht ein- und auszuschalten und freute sich jedesmal, so oft das Licht blitzschnell dem Druck ihrer welken Hände gehorchte.

„Siehst du, Kind, in zwei Monaten feiere ich meinen neunzigsten Geburtstag. Das aber da ist das Herrlichste, was ich in diesem langen Leben sehen konnte. Glücklicherweise das Volk und glücklich die Zeit, die sich an diesem Wunder freuen kann!“ Ich erinnere mich heute noch genau an ihre Worte.

Alle anderen Wunder der Elektrizität, die so bald nach der Glühlampe kamen, hat die liebe alte Tante nicht mehr erlebt. Wie sehr hätte sie sich z. B. über das Wunder eines Rundfunkapparates gefreut, oder über einen Tauchsieder, der ihr in wenigen Augenblicken hätte den Kaffee wärmen können. Aber trotz ihres Alters und ihrer Verbundenheit mit längst vergangenen Zeiten war die liebe alte Tante doch noch so weitschauend und gerecht, um ein ganz neumodisches Wunder richtig einzuschätzen und zu beurteilen. Eben das Wunder der Elektrizität, das vielleicht für sie doch nur das Wunder eines seltsam verzauberten Steckkontaktes an der Wand war.

Ing. A. N.

SPORT-RUNDSCHAU

Gründung einer Werksportvereinigung mit Sportplatzöffnung in Kogelsbach

Nachdem bereits vor geraumer Zeit in aller Stille die WSV. Kogelsbach mit der Sektion Fußball, Tischtennis und Skisport gegründet wurde, können am Sonntag den 8. November die Fußballer ihre provisorische Sportanlage mit dem Spiel gegen SV. Pöchlarn Jugend eröffnen (Beginn 14 Uhr). Um diesen gewaltigen sportlichen Fortschritt bemühen sich neben den begeisterten Mitgliedern und Sportfreunden aus Kogelsbach besonders Obmann Ing. Franz Netopil und der Ex-Pöchlarn Spieler und Trainer der WSV. Josef Hinterholzer. Der Betriebsleitung gebührt herzlicher Dank, daß sie den Spielplatz und die Spielerausrüstung zur Verfügung stellt. Die WSV. Kogelsbach hofft, im Punkterennen 1954/55 in der 2. Klasse Ybbstal eine ehrenvolle Rolle zu spielen.

Böhlerwerk—Sturm 19 St. Pölten 2:0 (1:0)

Die bisher in der schweren Meisterschaftskonkurrenz der 2. Liga West recht wenig erfolgreich gewesene Böhler-Mannschaft konnte auf eigenem Platz gegen den vorjährigen Meisterschaftsfavoriten Sturm 19 St. Pölten nach schwerem Kampf zu 2 wertvollen Punkten gelangen. In der ersten Halbzeit sah es ja nicht recht nach einem Sieg der Heimischen aus. Die Gäste zeigten sich in diesem Spielabschnitt spielerisch überlegen und nur ihrem, von den Seitenläufern gut unterstützten eisernen Schlußtrio hatten es die Blau-Gelben zu danken, daß die Gäste zu keinen Torerfolgen kamen. Durch einen von Peßl wunderbar geschossenen Freistoß konnte Böhlerwerk sogar 1:0 in Führung gehen. Bei diesem Stand wurden die Seiten gewechselt. In der zweiten Halbzeit kamen die Heimischen dank ihrer guten Kondition besser ins Spiel. Der Sturm, der bis dahin recht harmlos wirkte, machte der St. Pöltner Abwehr das Leben heiß und nur eine Portion Glück bewahrte die Gäste vor mehreren Verlusttreffern. Knapp vor Schluß gelang es Zemlicka mit Bombenschuß zum 2:0 einzusenden und damit den Schlußstand herzustellen. Mit der Leistung der Böhler-Mannschaft konnte man im allgemeinen zufrieden sein. Holzfeind im Tor ist ein Köhner, der unter Verzicht auf billige Galerieeffekte mit seinen ausgezeichneten Vordermännern Großauer und Walter Mück ein glänzendes Schlußtrio bildete. In der Halfreihe gefielen vor allem die Seitenläufer Sonnleitner und Fahrnberger. Suchy allerdings hatte man schon besser spielen gesehen. Der Sturm hatte auch diesmal in dem feinen Techniker Peßl seinen besten Mann. Nach ihm wäre Dietrich lobend zu erwähnen. Ihm ist wohl ab und zu ein Paß total mißlungen, doch als unermüdlicher Schlepper und vierter Half war er an dem Erfolg maßgeblich beteiligt. Piring als Rechtsaußen wurde zu wenig eingesetzt. Mit seinem Lattenschuß hatte er ausgesprochenes Pech. Zemlicka, dem in der ersten Halbzeit nichts gelang, zeigte in der zweiten Spielhälfte einige gute Sachen. Bittner war wohl ein rasanter, aber leider ebenso unbesonnener linker Flügelstürmer. Die Aufstellung lautete: Holzfeind; Großauer, Mück I; Fahrnberger, Suchy, Sonnleitner, Piring, Dietrich, Zemlicka, Peßl, Bittner. Nächsten Sonntag spielt Böhlerwerk in Sankt Pölten gegen den dortigen Sportklub und wird wohl alles daransetzen müssen, eine höhere Niederlage zu verhindern.

Fußballmeisterschaftsspiel

1. Waidhofner Sportklub—Neumarkt

Die Herbstspielzeit geht ihrem Ende entgegen und der Waidhofner SC. verabschiedet sich am Sonntag den 8. November mit dem Meisterschaftsspiel gegen Neumarkt vom Waidhofner Fußballpublikum. Neumarkt lieferte in den letzten Spielen keine besonderen Leistungen, was in erster Linie auf die Verletzung ihres Auswahlmittelfürers Ehn zurückzuführen ist. Wir Waidhofner hatten bei den Auswahlspielen der 1. Klasse Ybbstal Gelegenheit, diesen Mittelstürmer an der Arbeit zu sehen und wir finden es verständlich, daß das Fehlen eines solchen Spielers sich entscheidend auswirken kann. Nun, am Sonntag ist Ehn wieder mit von der Partie, wodurch Neumarkt wieder zu einem ersten Gegner wird. Sollte unsere Stürmerreihe ihre Leistung vom Wieselburger Spiel wiederholen und auch sonst in der Mannschaft alles in Ordnung sein, müßte es trotzdem zu einem sicheren Erfolg reichen. Anstoßzeiten: Kampfmannschaft 14.30 Uhr, Reserven 12.30 Uhr.

Atempause im Meisterschaftsbetrieb

Die niederösterreichischen Ligen- und Klassenvereine haben zu Allerheiligen eine Pause gemacht. Zwar wurden einige Nachtragsspiele absolviert, aber geschlossene Meisterschaftsrunden wurden nur teilweise durchgeführt. Diese kleine Pause, eine Atempause sozusagen, wollen wir nun benutzen, um die Klubs unserer engeren Heimat, insbesondere den WSC. bzw. dessen Spielweise ein wenig zu beleuchten. Wir wollen also einen sogenannten ersten Rückblick halten, dem der Gesamtüberblick nach Ablauf der Herbstmeisterschaft folgen wird. Betrachten wir zuerst ein wenig die Klubs der Umgebung: da ist einmal die KSV. Böhler. Mit nicht allzu großen Hoffnungen ausgestattet, ging der Verein in die Herbstmeisterschaft, aber doch immerhin glaubte man, daß der KSV-Elf die Ligazugehörigkeit gewahrt bliebe. Nun muß man ernstlich daran zweifeln. Die Elf, in den ersten Spie-

len mit großem Einsatz, aber auch ebenso großem Pech kämpfend, ließ in der Spielstärke mit fortschreitender Meisterschaft immer mehr nach und so muß man um die weitere Zugehörigkeit der Böhler-Mannschaft zur 2. Liga West, trotz dem Engagement eines tüchtigen Trainers, ernstlich Sorge haben. Aber noch ist ja die Frühjahrszeit und hier kann allerhand nachgeholt werden, vorausgesetzt, daß die Mannschaft das Selbstvertrauen behält. In der 1. Klasse Ybbstal interessiert uns natürlich in erster Linie der 1. Waidhofner SC. Nun, was hat die Mannschaft bisher geleistet und was erhoffen wir uns von der Zukunft. Obwohl die guten Leistungen überwogen, muß man doch sagen, daß die Mannschaft als Gesamtes gesehen, in ihren Leistungen recht unterschiedlich war. Auf Glanzspiele folgten ausgesprochene Versager und dadurch allein schon unterscheidet sich die WSC-Mannschaft z. B. von Hausmening. Hausmening spielt jahraus jahrein immer gleich, ist nie so schwankend wie beispielsweise die Elf des WSC. Auch einige andere Mannschaften der 1. Klasse zeigen keine so schwankenden Leistungen wie unsere heimische Elf. Nun, allgemein gesehen hat die WSC-Mannschaft bis auf die beiden Versager in Kematen und Valentin recht gut abgeschnitten und man kann der Zukunft eigentlich ganz ruhig entgegensehen. Die Mannschaft hat sich in der Spitzengruppe gehalten und könnte, wenn auch für die Meisterwürde keine Chancen bestehen, doch unter den ersten drei der Tabelle landen. Für die nächste Meisterschaft bestünde bei steigender Form allerdings die Möglichkeit, na, sagen wir „ernster Absichten“. Wenn wir die Angelegenheit genau betrachten, kann man ohne weiteres sagen, daß auch in dieser Spielzeit der Vorstoß zur Tabellenspitze durchaus möglich gewesen wäre, wenn nicht die beiden durchaus vermeidbaren Niederlagen in Kematen und St. Valentin gewesen wären. Diese beiden Niederlagen bedeuteten immerhin den Verlust von vier wichtigen Punkten und vier Punkte sind in einem Bewerb, der so hart umkämpft ist, wie jener der 1. Klasse Ybbstal, sehr viel. Wie auch immer, diese Punkte sind verloren und hierzu kommt noch der Verlust eines Zehlers im Meisterschaftsspiel gegen Hausmening sowie der Verlust ebenfalls eines Punktes gegen Pöchlarn. Trotzdem, der Heimrekord konnte bisher gehalten werden. Die Mannschaft könnte sogar den Heimrekord (zu Hause in der laufenden Meisterschaft ungeschlagen), weiter bis zum Ende der Herbstsaison halten, denn einen Sieg über Neumarkt trauen wir der in guter Form befindlichen Mannschaft schon zu.

Nun zum Schluß kurz die Aussichten für die Vergabe des Herbstmeistertitels. Hausmening scheint wohl der berufenste Anwärter zu sein. Die Mannschaft ist ausgezeichnet in Schwung und könnte selbst Kematen noch abfangen. Kematen, recht gleichbleibende Leistungen bietend, trauen wir den Enderfolg in der Herbstsaison zwar zu, nicht aber den endgültigen Meistertitel. Amstetten und Pöchlarn sowie Waidhofner dürften so ziemlich gleichwertig sein und ein hartes Rennen um den dritten Platz ausfechten.

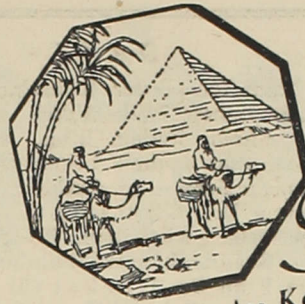
Am Tabellenende scheint die Situation für die braven Hollensteiner beinahe hoffnungslos. Sonntag für Sonntag zu verlieren, ist aber auch keine Kleinigkeit. Dabei steckt in der Mannschaft ein guter Kern, aber das Glück ist den Hollensteinern gänzlich entflohen.

Unserem Abschlußbericht über die Meisterschaft wollen wir nichts vorwegnehmen. Es kann sich immerhin noch einiges ändern!

WIRTSCHAFTSDIENST

Freisprechfeier für Handelslehrlinge

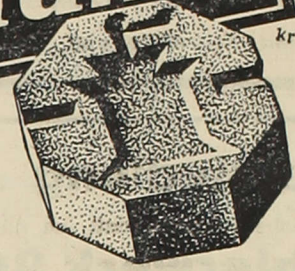
Es gehört nun schon zur Tradition, daß die Handelskammer Niederösterreich am Tage der Überreichung der Kaufmannsgehilfenbriefe Lehrlinge und Lehrherren zu einer gemeinsamen Feier zusammenruft, um an diesem für den jungen Handelsnachwuchs bedeutsamen Lebensabschnitt noch einmal die Verbundenheit zwischen Lehrstätte und Lehrling zu dokumentieren. Am Donnerstag den 29. Oktober war der festlich geschmückte Saal des Gasthauses Hameseder in Amstetten der würdige Rahmen einer solchen Freisprechfeier, die Sepp Schmid als Bezirksstellenobmann von Amstetten mit herzlichen Worten der Begrüßung eröffnete und die auch durch den Besuch des Sektionsobmannes Komm.-Rat Otto Götzl, des Bezirkshauptmannes Hofrat Hentl und anderer behördlicher Funktionäre und Kammerbeamte ausgezeichnet worden ist. Komm.-Rat Götzl beglückwünschte in seiner Festrede 55 ehemalige und nunmehr freigesprochene Lehrlinge als Nachwuchs des kaufmännischen Berufsstandes und gab seiner Freude darüber Ausdruck, neben den Kaufmannsgehilfen auch an 19 ehemalige Lehrlinge Buchpreise in Anerkennung einer mit „sehr gut“ abgelegten Prüfung zur Verteilung bringen zu können. Er appellierte aber auch an die Anwesenden, sich ihrer künftigen Verantwortung als Mitglieder des Kaufmannsstandes bewußt zu werden und nach Bestehen der schul-



Im Orient,
der Heimat des Kaffeetrinkens, haben die
Kaffeetässchen - im Gegensatz zu unseren -
keinen Henkel. Wohl aber wird auch dort,
selbst zum Mokka, ein Zusatz verwendet.
Zum Teil Franck-
Kaffee-Zusatz, so
wie bei uns der

die milde
Kaffeewürze

Karo-
Franck



mäßigen Prüfungen nunmehr auch die Prüfungen des Lebens in Ehren zu bestehen. Komm.-Rat Götzl wie auch im Anschluß Bezirkshauptmann Hofrat Hentl fanden mit ihren aus dem Herzen kommenden Worten den Weg zur Jugend, empfahlen hier, als Lebensmotto die Begriffe „Wissen, Fleiß und Charakterstärke“ zu wählen und wurden für ihre Ausführungen stürmisch bedankt. Dr. Kunz, der in Vertretung des Geschäftsführers der Sektion Handel, erschienen war, betonte, daß es sich die Handelskammer Niederösterreich ebenfalls zur Aufgabe gemacht habe, für die Heranbildung eines tüchtigen und brauchbaren Kaufmannsnachwuchses zu sorgen. Dies sei aber einzig und allein mit Unterstützung der Lehrherren zu bewältigen, weshalb er die Kaufmannsjugend ermahnte, am heutigen Tage auch ihrer Eltern, Lehrherren und Lehrer als der Personen zu gedenken, durch deren Hilfe und Unterstützung das bisherige Ziel erreicht werden konnte. Nach dem Bezirksstellensekretär Cerny, der den Anwesenden ebenfalls einige Worte widmete, fand Kaufmann Anton Pircher, der nicht nur als Funktionär der Handelskammer, sondern auch als Lehrer an der Berufsschule ein Herz für die Jugend hat, in seiner bekannt launigen Art den Übergang zu dem zweiten, heiteren Teil des Nachmittags, der sicherlich den Lehrherren und ihren ehemaligen Lehrlingen stets in Erinnerung bleiben wird.

Zwei neue Wasserkraftzentralen in Betrieb

In Braunau wurde der erste Maschinensatz in dem neuen österreichisch-bayrischen Kraftwerk zum erstenmal in Betrieb genommen. Österreich erhält dadurch eine zusätzliche Strommenge, die — aufgebaut auf einer Kapazität von 12.000 kW bis Ende 1953 rund 20 Millionen kWh erreichen wird. Der zweite Maschinensatz in der gleichen Kraftzentrale dürfte in der ersten Dezemberhälfte l. J. in Gang gesetzt werden. Die Inbetriebnahme des dritten und vierten Aggregats ist für die erste Hälfte 1954 zu erwarten. Das bedeutet, daß das Kraftwerk Braunau einige Monate früher als ursprünglich in Aussicht genommen war, seine volle Arbeit aufnimmt.

Im Ennskraftwerk Rosenau, d. i. dem fünften Kraftwerk an der Enns, ist der erste Maschinensatz in das Verbundnetz eingeschaltet worden. Das neue Kraftwerk hat eine Leistung von 12.500 kW. Auf Grund dieser Kapazität wird es möglich sein, in das österreichische Verbundnetz weitere 66 bis 67 Millionen kWh einzuspeisen. Der zweite Maschinensatz soll im April 1954 anlaufen. Die Montagearbeiten des Kraftwerkes, dessen Bau sich auf 210 Millionen Schilling stellte, sind in der Rekordzeit von zehn Monaten durchgeführt worden.

Für die Bauernschaft

Rinderversteigerung in St. Pölten und Leoben. Die nächste Versteigerung von gekörnten Stieren und guten weiblichen Zuchtrindern, hauptsächlich trächtigen Kalbinnen der Murbodner und Braunviehrassen findet am Donnerstag den 12. November in St. Pölten statt. Die Besitzer ungekörnter Stiere werden neuerlich davor gewarnt, ihre Stiere weiterhin zur Zucht zu verwenden und auf diese letzte Möglichkeit im heurigen Jahre zum Ankauf gekörnter Stiere aufmerksam gemacht. Die nächste Versteigerung findet wahrscheinlich erst im März oder April statt. Jede Belegung eines Rindes muß mit einem Belegschein eines gekörnten Stieres nachgewiesen werden können und es ist die Gendarmerie nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet, stichprobenweise die Einhaltung des Tierzuchtfördergesetzes zu überprüfen. Die letzte Versteigerung in der Steiermark findet am 11. November in der Oberlandhalle

in Leoben statt. Hier gewährt die n.ö. Landwirtschaftskammer Ankaufsbefreiungen für Stiere nur dann, wenn bereits vorher darum angesucht wurde.

Kälbervermittlungsaktion. Im Rahmen dieser Aktion werden auch trachtige Kalbinnen bezuschußt und zwar mit 400 S, wenn sie einen Abstammungsnachweis haben. Kalbinnen sind bei der Bezirksbauernkammer in Vormerkung und auch bei der Versteigerung in St. Pölten erhältlich.

Wühlmausbekämpfungskurs. Der erste derartige Kurs findet am Samstag den 14. November um 13 Uhr in Hollenstein, Unterkirchen, statt. Anmeldungen für den nächsten geplanten Kurs in Zell-Graben, vulgo Graben, dessen Termin noch verlaublich wird, nimmt die Bezirksbauernkammer noch entgegen. Sollte in anderen Gemeinden ebenfalls Interesse für einen Wühlmausbekämpfungskurs bestehen, möge dies ehestens der Bezirksbauernkammer bekanntgegeben werden. Die Kurse dauern einige Stunden, sind kostenlos.

Aufforstungskurs in Ybbsitz. Die Teilnehmer für den Aufforstungskurs am 10. und 11. November in Ybbsitz versammeln sich am Dienstag den 10. um 9 Uhr vor dem Gemeindeamt Ybbsitz. Der Kurs findet im Lokal der landw. Fortbildungsschule im Gasthaus Sieder statt. Am Mittwoch den 11. November wird die Aufforstung praktisch gezeigt und geübt und für diesen Zweck sind die üblichen Aufforstungsgeräte mitzubringen. Für auswärtige Teilnehmer werden Quartier und Kost gratis zur Verfügung gestellt, jedoch ist eine vorherige Anmeldung erwünscht, damit das Quartier sichergestellt werden kann.

Alteisenprämienaktion. Alteisen ist ein wertvoller Rohstoff der Eisen- und Stahlindustrie. Wer nutzlos herumliegendes Alteisen wieder einer Verwertung zuführt, hilft damit der österreichischen Wirtschaft. Die Altwarenhändler zahlen je nach Qualität 10 bis 30 Groschen und geben außerdem Prämien Scheine aus, welche später mit wertvollen Preisen verlost werden. Die Landwirtschaft kann auch hier wieder der Industrie helfen, wenn sie für sie wertloses Altmetall abgeliefert. Einen kleinen Anreiz dazu bietet auch die Verlosung der Prämien Scheine.

Obstbaumpflanzung. Anlässlich der Herbstpflanzung soll kurz darauf hingewiesen werden, daß einerseits nicht die Billigkeit des Baumes, sondern seine Qualität und andererseits die richtige Pflanzung für den späteren Erfolg ausschlaggebend sind. Die Pflanzgruben sollen 1.20 m bis 1.50 m Durchmesser haben und das Erdreich ca. 60 cm tief lockern. In die Grube gehört kein Stallmist, höchstens zur oberflächlichen Abdeckung kann gut verrotteter Stallmist oder noch besser Kompost verwendet werden. Der Wurzelhals muß bei der Pflanzung so hoch bleiben, daß er nach Absetzen des Erdreiches noch mit der Bodenoberfläche abschneidet. Auf einen guten Stützpfahl und Wildschutzgitter nicht vergessen! Bei der Abspflanzung der bäuerlichen Beispielobstgärten ist all dies zu sehen und zu lernen. Bäuerliche Beispielobstanlagen werden heuer errichtet: Konradshaus, Soos; Windhag, Almbauer; St. Leonhard, Kößl; Kröllendorf, Hausberger; Niederhausleiten, Höller.

Abgabe von Brotmehl an Verbraucher nur mit Bedarfsnachweisen. Die Abgabe von Roggen- und Weizenbrotmehl durch Mühlen, landw. Genossenschaften, Händler und Bäcker an Verbraucher darf nach einem neuerlichen Erlaß des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft auch weiterhin nur gegen Bedarfsnachweise, welche von den Gemeinden ausgestellt werden, erfolgen. Die vielfach aufgekommene Meinung, daß derzeit die Beibringung von Bedarfsnachweisen nicht mehr notwendig wäre, ist irrig, da die Auflassung der Lebensmittellisten, die am 1. Juli erfolgte, die Bedarfsnachweise für Brotmehl nicht be-
rührt.

ANZEIGENTEIL

Danksagung

Für die bewiesene Anteilnahme anlässlich des Heimanges meiner lieben Gattin bzw. Mutter, Frau

Josefa Neureitter

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnisse und die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir überallhin herzlichst.

Waidhofen a.Y., im November 1953.

Anton Neureitter und Tochter.

Übersiedlung

Gebe bekannt, daß ich nach

Böhlerwerk 96

(in der Siedlung, unmittelbar hinter der bisherigen Ordination) übersiedle und ab 7. November 1953 dortselbst zu den bisherigen Zeiten ordiniere. Freitag den 6. November keine Ordination. 3525

Dr. Steffi Herbst

Damenmäntel

in großer Auswahl, verschiedene Farben und in jeder Preislage bringt das 3421

Kaufhaus L. Palnstorfer

Waidhofen a. d. Y., Obere Stadt

DANK

Nach schwerster Krankheit, in der mein Leben buchstäblich nur mehr an einem Faden hing, drängt es mich nun, meinen Lebensrettern aus ganzem Herzen zu danken; Vor allem Herrn Dr. Christian, der mich operierte, wie dem Pflegepersonal des Krankenhauses Waidhofen, weiters Frau Dr. Herbst für die erste rasche ärztliche Hilfe und den Blutspendern, die sich sofort zur Verfügung stellten.

Bruckbach, im Oktober 1953.

3516

Viktoria Gratzner.

Sie fahren gut

wenn Sie bei Ihren Einkäufen jene Firmen berücksichtigen, die in diesem Blatt inserieren

Im November beangaben...

im Dezember bezahlen!

Jetzt besorgen Sie Ihre Weihnachtseinkäufe in Ruhe und bei aufmerksamster Bedienung. Gegen eine entsprechende Anzahlung reservieren wir Ihnen gerne Ihr Weihnachtsgeschenk!



Kaufhaus „Zum Stadtturm“

Alois Pöchhacker

Waidhofen a. d. Ybbs, Tel. 23

Schmuck

das Zeichen von Wohlstand und Kultur — darum

Geschenke von bleibendem Wert!

Ringe, Ohrgehänge, Armbänder, Halsketten samt Anhänger in Gold und Silber Modeschmuck

Schweizer Markenuhren in großer Auswahl, wie Omega, Tissot, Helvetia, Revue, Arsa und Junghans-Armband-, Wecker-, Küchen- und Wanduhren.

Goldschmied FRANZ KUDRNKA

3515

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 13

FILMBÜHNE

NOWOTNY & BRETTFELD
Waidhofen a. d. Y., Kapuzinergasse 7, Tel. 62

Freitag, 6. November, 6.15, 8.15 Uhr

Samstag, 7. November, 4, 6.15, 8.15 Uhr

Einen Jux will er sich machen

Nach der unsterblichen Posse Nestroys. Jugendfrei.

Sonntag, 8. November, 4, 6.15, 8.15 Uhr

Montag, 9. November, 6.15, 8.15 Uhr

Dienstag, 10. November, 6.15, 8.15 Uhr

Vergiß die Liebe nicht

Die Abenteuer einer Frau, die nicht wußte, wie gefährlich sie noch sein konnte. Jugendfrei ab 14 Jahre.

Mittwoch, 11. November, 6.15, 8.15 Uhr

Donnerstag, 12. November, 6.15, 8.15 Uhr

Der schwarze Jack

Der Film der Freibeuter und Abenteuerinnen in unserer Zeit. Jugendverbot.

Jede Woche die neue Wochenschau

Sonntag den 8. November 1953

Bratwurst- und Szegediner-Gulasch-Schmaus

im Gasthaus Tramberger (Stiefvater), Weyrerstraße. Guter Mittagstisch wird bereitgehalten. Es laden freundlichst ein

3524

Hermann und Adelheid Tramberger

Schloß-Café Zell

ist wegen Renovierung vom 9. bis 14. November 1953 geschlossen

VORANZEIGE!

Gansl-Schmaus

am Sonntag den 15. November (Leopolditag) im

Gasthof Nagl-Aigner

Herzlichen Dank

Allen lieben Freunden, Bekannten und Nachbarn, die anlässlich des Ablebens meines unvergesslichen Vaters, Großvaters, Herrn

August Diewald

Bindermeister in Waidhofen a. d. Ybbs ihrer Anteilnahme Ausdruck gaben und ihn auf seinem letzten Weg geleiteten, ebenso für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir herzlich. Sr. Gnaden Prälat Dr. Johann Landinger für die Führung des Konkordes und seine mitfühlenden Worte am Grabe gilt unser besonderer Dank.

Waidhofen a.Y., im November 1953.

Franz Diewald
im Namen aller Verwandten.

Skischuhe

Schuhhaus Kraby

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz

Eigene Reparaturwerkstätte

Austria FIS

doppelverschnürt, Knöchelpolsterung dreifach genäht

Größe 36—39 S 377.—

„ 40—46 S 417.—

Feuerkogel

Größe 36—39 S 307.—

„ 40—46 S 349.—

Kinder-Skischuhe

Größe 30—35 aufw. von S 179.—

Inserieren

bringt Erfolg!

Achtung! Vorführung des

»Record«

Handstrickapparates

am Dienstag den 10. November 1953 im Hotel Inführ

Der Weg lohnt sich! / Eintritt frei! Versäumen Sie nicht diese Gelegenheit!

Alleinvertreib Dipl. Ing. F. O. Röthy
Ybbsitz-Grein, und Vertreter 3536

Zu verkaufen

Neue Knabenkeilhose (10 bis 12 Jahre), Kinderschuhe Nr. 30, Herren-Wintermantel und dunkler Anzug Gr. 50-52, weißes Gitterbett mit Matratze. Waidhofen, Unter der Burg 11/I. 3534

Schlafzimmer

Eiche, fourniert, neuwertig, preiswert abzugeben. Waidhofen, Ybbsitzerstraße 58. 3532

Holzbearbeitungswerkzeuge

verschiedener Art, Winden, Drahtseile, Brechstangen und dergleichen aus Gesundheitsgründen zu verkaufen. Wünsche, Waidhofen, Ybbsitzerstr. 114. 3517

ERSATZTEILE für

JEEP
DODGE
G.M.C.
MACK

3521

Autohaus „Augum“, Ges. m. b. H., Wien XII, Gaudenzdorfer Gürtel 39, A 30 079.

Personenkraftwagen DKW

Type „Meisterklasse“, sehr gut bereift, fahrbereit, Motor überholt, sofort zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 3529

Steyr 45

sehr guter Zustand, als Lieferwagen bestens geeignet, zu verkaufen. Auskunft: K. Lauko, Waidhofen, Plenkerstraße 25. 3530

Motorrad „Ilo“ 120

B-Klarinette und Kreissäge mit Motor zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 3518

Puch 250 TF

Exportausführung, zu verkaufen. Dr. Fritsch, Waidhofen a.Y. 3520

Verkaufe Puch 200

Baujahr 1940, generalüberholt. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 3523

Ardie 250

billig zu verkaufen. Bester Zustand. Norbert Sonnleitner, Sankt Georgen a. R. 3526

Schick, elegant und in guter Paßform

sind die

Herren- und Damenmäntel

in eigener Werkstätte angefertigt, daher der erstaunlich billige Preis!

Damenmäntel

ganz mit Seide gefüttert, ab S 270.—

Bequeme Teilzahlung!

Herrenmäntel

ganz mit Seide gefüttert, ab S 460.—

Herrenwintermäntel

ganz mit Seide gefüttert, ab S 650.—

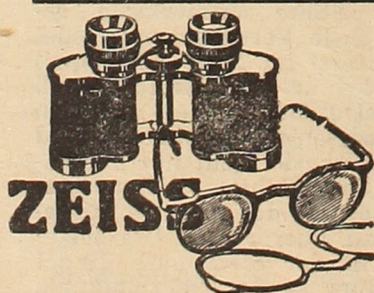
Karl Floh jun.

Bruckbach 69

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zugekommenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

LUDWIG UND MARIA SCHÜTZ
geb. Helm

Ybbsitz, im Oktober 1953.



Fach-
Optiker
Sorgner

Waidhofen
a. d. Ybbs
Hoher Markt Nr. 3